
Jahres- bericht

2016

Die Arbeit der Deutschen
AIDS-Stiftung für Menschen
mit HIV und AIDS.

Öfter über HIV sprechen

HIV und AIDS kommen in der öffentlichen Berichterstattung in Deutschland kaum noch vor und sind damit in der Öffentlichkeit kaum noch Thema. Das führt in der Wahrnehmung der Bevölkerung zur Entwarnung.

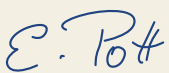
Da gleichzeitig HIV und AIDS besser behandelt werden können, kann die Folge sein, dass Menschen glauben, sich nicht mehr schützen zu müssen. Eine solche Einstellung würde

allerdings übersehen, dass HIV / AIDS weiterhin nicht heilbar sind. Erfolgreich schützen kann sich nur derjenige, der in Risikosituationen mit seiner Partnerin / seinem Partner spricht und mit ihr / ihm gemeinsam Schutzmaßnahmen vereinbart. Wenn jemand trotzdem in einer Risikosituation auf Schutzmaßnahmen verzichtet hat, ist es notwendig, dass sie / er sich so schnell wie möglich beraten und testen lässt, um gegebenenfalls im Anfangsstadium einer Infektion eine Therapie zu beginnen.

Dank kontinuierlicher Aufklärung ist die Anzahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland seit Jahren stabil. Für viele HIV-Positive ist das Virus dank erfolgreicher Therapie zur chronischen Krankheit geworden. Wenn die HIV-Infektion einen schweren Verlauf nimmt und materielle Not droht, hilft die Deutsche AIDS-Stiftung rasch und unbürokratisch.

Zum Zeitpunkt der Vorlage dieses Jahresberichts 2016, Mitte des Jahres 2017, blickt die Deutsche AIDS-Stiftung auf 30 Jahre ihres Bestehens zurück. In dieser Zeit wurden über 85.000 Anträge bei der Stiftung gestellt. In all diesen Jahren unterstützte die Stiftung Menschen mit HIV und AIDS sowie Projekte für Betroffene direkt mit nahezu 45 Millionen Euro.

All unseren Spenderinnen und Spendern möchten wir an dieser Stelle ganz herzlich danken für ihre Spenden und die wichtige Unterstützung!



Prof. Dr. Elisabeth Pott
Vorstandsvorsitzende



Dr. Ulrich Heide
Geschäftsführender Vorstand



Dr. Florian Reuther
Mitglied des Vorstands



Inhalts- übersicht

Unsere Hilfen 4

AIDS fordert global & national	4
Wer benötigt Hilfe?	6
HIV/AIDS in Deutschland	7
Ein Hund für alle Fälle	8
Diskriminierung beenden!	10
Weihnachtsbeihilfen	11
First Lady besucht Projekt	12
Projektförderungen in Bonn	14
Fachtag Flüchtlinge	16
Mosambik: Das DREAM-Programm	18
HIV/AIDS in Mosambik	19
Südafrika: HOPE Cape Town	20
Die HOPE-Kapstadt-Stiftung	22
HIV/AIDS in Südafrika	22

Fundraising 23

HOPE-Gala Dresden	23
Festkonzert Bochum	24
Operngalas Berlin, Düsseldorf, Bonn	26
Artists against Aids:	
Interview Susanne Titz	30
Werden Sie aktiv!	32
Danke!	35

Struktur & Zahlen 36

Die Deutsche AIDS-Stiftung	36
Stiftungsorgane und –Gremien	37
Finanzen 2016	38
Stiftungshilfen in Zahlen	42



Das Titelmotiv des Jahresberichtes 2016

Eine Patientin des DREAM-Programms in Mosambik mit ihrem Kind. Dank der medizinischen Betreuung vor, während und nach der Geburt wird die HIV-Übertragung von der Mutter auf das Kind bei 98 von 100 Geburten verhindert.

AIDS fordert global & national heraus

Im Jahr 2016 war die Betreuung HIV-positiver Geflüchteter auch für die im Bereich HIV und AIDS Tätigen eine große Herausforderung.

4

Die meisten HIV-positiven Geflüchteten und MigrantInnen kommen aus Ländern, in denen das HI-Virus weit verbreitet ist. Von den Menschen bei denen bis Ende 2015 in Deutschland neu HIV diagnostiziert wurde, stammten 16 Prozent aus Subsahara-Afrika und 16 Prozent aus Ost-, West- und Zentraleuropa. Da diese Bevölkerungsgruppen aufgrund sprachlicher und kultureller Barrieren schwieriger Zugang zum deutschen Gesundheitssystem finden, bezuschusst die Deutsche AIDS-Stiftung aus einer zweckgebundenen Spende des Verbands der Privaten Krankenversicherung PKV Projekte lokaler AIDS-Beratungsstellen, die sich an Geflüchtete bzw. MigrantInnen richten. In Projekten werden die Menschen insbesondere über Schutzverhalten aufgeklärt und Menschen, die bereits HIV-positiv sind, werden über eine sachgerechte Benutzung des Gesundheitssystems beraten und begleitet. Mit einer Fachtagung zum Thema „Flüchtlinge, MigrantInnen und HIV / AIDS“ im Oktober 2016



↑ Im Projekt „Muttersprachler klären auf“ aus Franken bilden sich die Fachkräfte für die Gespräche mit Geflüchteten fort.

förderte die Stiftung außerdem den Informationsaustausch zwischen Beratungsstellen, die bereits Hilfsprojekte für Geflüchtete organisierten und denen, die solche Projekte gerade planten.

Beratung, HIV-Aufklärung, Therapie, Impfstoffforschung

Viren kennen keine Grenzen. HIV und AIDS können daher in Deutschland nur besiegt werden, wenn die Infektion auch weltweit erfolgreich bekämpft wird. Die u.a. von UNAIDS propagierte globale Bekämpfung von HIV und AIDS wird daher auch von der Deutschen AIDS-Stiftung uneingeschränkt unterstützt. Weltweit sind HIV und AIDS nur zu besiegen, wenn jede und jeder über HIV / AIDS aufgeklärt wird, jeder HIV-positive Mensch Zugang zur Therapie erhält und die Impfstoffforschung weiter gestärkt wird, damit sobald wie möglich wirksame Impfstoffe gegen HIV bereitstehen. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt im Rahmen ihrer finanziellen Möglichkeiten den Zugang zu Versorgung und Medikamenten in der am meisten von HIV / AIDS betroffenen Region Subsahara-Afrika, indem sie in Südafrika und Mosambik Partner fördert, die medizinische Beratung und Betreuung sicherstellen. In Südafrika

hilft die AIDS-Stiftung HOPE Cape Town dabei, Fachkräfte, sogenannte Gesundheitsarbeiterinnen, auszubilden und zu finanzieren. Diese begleiten HIV-positive Patienten nach der Entlassung aus dem Krankenhaus in ihren Familien und stellen so sicher, dass die lebensrettenden Medikamente regelmäßig eingenommen werden. In Mosambik unterhält der Partner Sant'Egidio im DREAM-Programm Gesundheitszentren, in denen vor allem HIV-positive Schwangere kostenlos behandelt werden. Nach rechtzeitigem Beginn der Therapie können sie im Verlauf der Geburt ihre Babys nicht mehr mit HIV infizieren. Die Babys werden mit einer Wahrscheinlichkeit von 98 % ohne HIV geboren. Gleichzeitig unterstützt die AIDS-Stiftung in Deutschland ein Projekt zur Forschung an HIV-Impfstoffen. Am Institut für HIV an der Universitätsklinik Essen wird seit Anfang 2016 eine Plattform zur Koordinierung der deutschen HIV-Impfstoffforschung geschaffen.

Unsere Hilfe in Deutschland

In Deutschland benötigen HIV-positive, bereits an AIDS erkrankte und materiell bedürftige Menschen die Hilfe der Deutschen AIDS-Stiftung. Hilfesuchende müssen ihre HIV-Infektion und ihre Einkommens- bzw. Ausgabensituation gegenüber der AIDS-Stiftung nachweisen. So ist gewährleistet, dass die Stiftungshilfen die bedürftigsten HIV-positiven Menschen erreichen. Die Hilfen in individuellen Notlagen in Deutschland werden überproportional häufig von HIV-positiven Menschen mit Migrationshintergrund, Frauen sowie von alleinstehenden Müttern in Anspruch genommen.

Im Jahr 2016 wurden erstmals 52 % der Anträge bei der Stiftung von Menschen gestellt, die nicht in Deutschland geboren wurden, 32,2 % kamen aus Subsahara-Afrika. Es ist nachvollziehbar, dass die materielle Situation vieler Zugewanderter ungesicherter ist. Oft existiert eine sprachliche und/oder kulturelle Barriere, die den Menschen den Zugang zum Gesundheitssystem erschwert. Materielle Zwänge erleben auch alleinstehende Mütter, die durch die Erziehung ihrer Kinder nicht arbeiten gehen können. Die Bedürfnisse ihrer Kinder kosten oft mehr, als sie an staatlichen Leistungen erhalten. Bei Frauen sind es in vielen Fällen unterbrochene Erwerbsbiografien oder eine fehlende Ausbildung, die, gepaart mit einer



↑ Im DREAM-Programm in Mosambik werden die Mütter und ihre Babys auch nach der Geburt weiter kostenlos medizinisch versorgt.



↑ Aufklärung für Migrantinnen und Migranten aus Afrika – das Projekt NEKABENE der Aidshilfe Essen klärt auch mit Straßenständen über HIV/AIDS auf.



↑ Die Gesundheitsarbeiterin Pauline bespricht in Kapstadt mit einem Freiwilligen die geplanten Hausbesuche bei den Familien der von ihr begleiteten HIV-positiven Patienten.

HIV-Infektion, in die Armut führen. 2016 waren 50,1 % der Antragstellenden bei der Deutschen AIDS-Stiftung weiblich.

Mit ihren Hilfen füllt die Deutsche AIDS-Stiftung Lücken im Sozialsystem, hilft der Einzelnen bzw. dem Einzelnen in akuten Notlagen und trägt so zum gesellschaftlichen Zusammenhalt bei.

Wer benötigt Hilfe...

in individuellen Notlagen? Die Deutsche AIDS-Stiftung erhält in Deutschland tausende Hilfsanfragen von Menschen mit HIV/AIDS. Etliche von ihnen leben bereits seit Jahrzehnten mit HIV. Das Virus und die antiretroviralen Medikamente haben Spuren hinterlassen. Altersbedingte Gebrechen zeigen sich erheblich früher als bei HIV-negativen Menschen.



Bei erfolgreicher Therapie haben Menschen mit HIV inzwischen eine annähernd gleiche Lebenserwartung wie HIV-negative Menschen.





Bei anderen Hilfesuchenden ist das HI-Virus erst spät nach der Infektion diagnostiziert worden und hat bereits Erkrankungen, mitunter AIDS ausgelöst. Die Behandlung mit HIV-Medikamenten erfolgt dadurch ebenfalls erst spät. Es treten z.B. gehäuft Nebenwirkungen auf. Hinzu kommt die wachsende Gruppe HIV-positiver Menschen, die vor Krisen und Not aus ihren Heimatländern geflüchtet sind. Etliche können auch nicht zurück, weil die medizinische Versorgung für HIV-infizierte Menschen dort unzureichend ist.

Vielen gemeinsam ist, dass sie Stigmatisierung und Diskriminierung wegen ihrer HIV-Infektion erlebt haben und die Angst vor einem ungewollten Outing als HIV-Positive(r) groß ist. Einige entwickeln psychische Erkrankungen wie Depressionen, Angstzustände, Panikattacken. Viele sind traumatisiert.

Wenn diese Menschen ihren Lebensunterhalt nicht selbst verdienen können, treten zu gesundheitlichen auch finanzielle Probleme. Hier hilft die Stiftung durch unmittelbare finanzielle Unterstützung im Einzelfall, durch telefonische

(psychosoziale) Beratung und durch Beratung in rechtlichen Angelegenheiten. Dazu gehört zum Beispiel die Beratung über Ansprüche gegenüber Sozialleistungsträgern oder dem Bundesamt für Migration und Flüchtlinge, das für die Prüfung von Asylanträgen zuständig ist. Darüber hinaus fördert die Stiftung lokale Hilfsprojekte und Aktivitäten von Gruppen HIV-positiver Menschen (s. Projekthilfen).

Im Jahr 2016 konnte die Stiftung 1.662 Mal HIV-positive Menschen und ihre Familien in Notlagen unterstützen. Die bereit gestellten Hilfen kamen fast 3.500 Menschen, darunter rund 1.500 Kindern zugute. Insgesamt stellte die Stiftung für Einzelhilfen 437.773 € zur Verfügung. Davon entfielen knapp drei Viertel auf die Bereiche „Wohnung“ (183.153 € oder 41,8 Prozent), „Familienhilfen“ (76.495 € oder 17,5 Prozent), das sind Hilfen speziell für Kinder inklusive der Weihnachtsbeihilfe, sowie „Medizinische Versorgung“ (55.393 € oder 12,7 Prozent). Das Spektrum der Hilfen ist jedoch erheblich weiter und spiegelt die sehr verschiedenen Lebens- und Notlagen der antragstellenden HIV-positiven Menschen wider.

HIV/AIDS in Deutschland

Bevölkerung **82.600.000**

Geschätzte Zahl der Menschen, die Ende 2015 mit HIV/AIDS in Deutschland leben:

Gesamtzahl	84.700
Männer	69.500
Frauen	15.200
Davon unter antiretroviraler Therapie	60.700

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Deutschland:

Im Jahr 2015 **3.200**

Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Deutschland:

Im Jahr 2015	460
Seit Beginn der Epidemie	28.100

Quellen: Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2016 / PRB 2016 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2016) / Robert-Koch Institut, HIV-AIDS in Deutschland – Eckdaten der Schätzung, Stand Ende 2015

Ein Hund für alle Fälle.

Wer bei Thorsten Müller* klingelt, darf sich nicht wundern, wenn ihm die Mischlingshündin Lotte* die Tür öffnet. Denn Thorsten ist seit Mitte der 1980er Jahre HIV-positiv, teilweise gelähmt und kann sich inzwischen nur noch mit einem Elektro-Rollstuhl fortbewegen.



Inzwischen kann Thorsten auch seine Wäsche ohne fremde Hilfe waschen und aufhängen. Lotte bringt die nasse Wäsche zum Trockensänder wo er sie nur noch aufhängen muss.

„Lotte hilft mir sehr, wenn sie die Wohnungstür öffnet, das klingelnde Telefon holt oder mich beim An- und Ausziehen unterstützt. Dadurch bin ich unabhängiger von Freunden und dem Pflegedienst“, sagt Thorsten. Er hatte Lotte als jungen Welpen gesehen und sofort liebgewonnen. In den vergangenen vier Jahren hat Thorsten Lotte alle „Kunststücke“ mit Unterstützung eines Vereins für Behinderten-Begleithunde selbst antrainiert.

„Ohne Lotte traue ich mich nicht auf die Straße“, berichtet Thorsten. In der Vergangenheit wurde er zweimal überfallen. Inzwischen geht er sogar wieder alleine ins Theater, natürlich nur mit Lotte. Damit er Lotte überall hin mitnehmen darf, muss sie eine Assistenzhund-Weste tragen. Voraussetzung dafür ist eine Prüfung, die jedoch 1.200 € kostet. Dieser Betrag war für Thorsten, der von Grundsicherung lebt, viel zu hoch. Er lieh sich Geld von Freunden und wandte sich auch an die Deutsche AIDS-Stiftung. Die Stiftung gab 400 € zur Prüfung dazu. Lotte und Thorsten waren bei der Prüfung so gut, dass sie beim Wettbewerb „Hunde für Handicaps“ sogar den Titel „Goldenes Team“ erhielten.



Thorsten braucht regelmäßig seine Medikamente und kann nicht immer zur Apotheke fahren. Im Notfall übernimmt Lotte diese Gänge. Nach einem Anruf in der Apotheke gibt Thorsten ihr das Rezept mit. Sie kennt den Weg zur Apotheke genau. Dort nimmt sie den Beutel mit den Medikamenten vorsichtig ins Maul und läuft rasch zu Thorstens Wohnung zurück. Und das bei jedem Wetter.

Dank der individuellen Hilfen der Deutschen AIDS-Stiftung behalten HIV-positive Frauen, Männer wie Thorsten Müller und Kinder möglichst lange ihre Unabhängigkeit und können in der eigenen Wohnung leben.



„Dank meiner Assistenzhündin Lotte bin ich **in meinem Alltag wieder selbständiger geworden**. Ich kann alleine einkaufen und meine Medikamente holen. Mit Lotte fühle ich mich als Rollstuhlfahrer auf der Straße auch viel sicherer“, erzählt Thorsten Müller.



Wenn das Telefon klingelt, springt Lotte erwartungsvoll auf. **Nach einem Kommando holt sie das Telefon** und legt es bei Thorsten ab.

Hilfsanfragen die AIDS-Stiftung

4 von 10 Hilfesuchenden wendeten sich 2016 direkt per Brief oder Telefon an die Deutsche AIDS-Stiftung. Genau so viele Menschen baten in lokalen AIDS-Hilfen um Hilfe. Deren Anträge wurden von der jeweiligen AIDS-Hilfe an die Stiftung geschickt. 5 Prozent der Anfragen kamen aus Wohnprojekten für HIV-positive Menschen. Über Gesundheitsämter erreichten die Stiftung 2 Prozent der Hilfsanfragen.

Diskrimi- nierung beenden

Diskriminierung ist für viele Menschen mit HIV/AIDS traurige Realität. Etliche haben Diskriminierung erfahren, andere verheimlichen ihre Infektion aus Angst vor Ablehnung und Ausgrenzung.

Die meisten Antragstellenden bei der Deutschen AIDS-Stiftung haben solche Erfahrungen gemacht, wie Ralf Pütz, Leiter der Mittelvergabe berichtet: „Diskriminierung begegnet Menschen mit HIV in vielen Lebensbereichen: in ihrer Familie und dem sozialen Umfeld, im Beruf und in der medizinischen Versorgung.“

Alexandra aus Aachen hat 2016 der nationalen Kampagne zum Welt-AIDS-Tag ihr Gesicht geliehen. Auch sie wurde im Gesundheitswesen aufgrund ihrer HIV-Infektion diskriminiert. Am Anfang hat sie dies nur verletzt, heute setzt sie sich zur Wehr, sucht das Gespräch oder wendet sich an die Anti-Diskriminierungsstelle der Deutschen AIDS-Hilfe. „Ich wünsche mir, dass Menschen wie ich weniger diskriminiert werden, und dass andere ein Bewusstsein für diese Diskriminierung entwickeln. Dass sie die Menschen, die diskriminiert werden, un-



terstützen und sich mit ihnen solidarisieren. Damit können sie ein Zeichen setzen und sagen: So geht das nicht. Ich wünsche mir ein echtes Wir. Einfach positiv zusammen leben.“ – Positiv zusammen leben lautet auch der Name der Kampagne zum Welt-AIDS-Tag. Die Deutsche AIDS-Stiftung beteiligt sich zusammen mit dem Bundesministerium für Gesundheit, der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung und der Deutschen AIDS-Hilfe daran. Ziele der Kampagne sind die Vermittlung von Wissen zu HIV/AIDS in der Bevölkerung, der Aufruf zur Solidarität mit HIV-Positiven und der Abbau von Diskriminierung.

Neben der emotionalen, kränkenden hat Diskriminierung für HIV-Infizierte noch eine weitere Dimension: Es kostet HIV-positive Menschen oftmals Geld, sich dieser Diskriminierung zu entziehen. Da die Antragstellenden bei der Deutschen AIDS-Stiftung in der Regel nur über Einkommen auf Hartz-IV-Niveau verfügen, muss die Stiftung für solche Kosten aufkommen.

Die Studentin Kira A. (Name geändert) wurde aus ihrer Wohngemeinschaft geworfen, weil die Mitbewohner von ihrer HIV-Infektion erfuhren. Die Infektion wurde in der WG bekannt, weil eine Mitbewohnerin Kiras Post las. Daraufhin

wollten die Mitbewohner nicht mehr mit Kira zusammenleben und schlossen sie aus der WG aus. Kira musste sich binnen kürzester Zeit um eine neue Wohnung bemühen. Da sie keinen Kontakt zu ihren Eltern hat und über geringe Rücklagen verfügte, wandte sie sich an die Deutsche AIDS-Stiftung. Mit 240 € der Stiftung konnte sie einen Teil der Kaution für die neue Wohnung zahlen und Möbel kaufen.

Neben der finanziellen Unterstützung HIV-positiver Menschen mit Diskriminierungserfahrung müssen die Ursachen von Diskriminierung bekämpft werden. Vorurteilen muss Aufklärung entgegengestellt werden. Obwohl die HIV-/AIDS-Aufklärungsarbeit in den letzten dreißig Jahren sehr erfolgreich war, was sich unter an-

derem in der relativ niedrigen Neu-Infektionsrate von HIV zeigt, muss unvermindert intensiv weiter über HIV aufgeklärt werden. Dafür macht sich die Deutsche AIDS-Stiftung zusammen mit ihren Partnern stark.

Mehr Informationen

Kampagne Positiv zusammen leben:

www.welt-aids-tag.de

www.facebook.com/WeltAidsTag

Anti-Diskriminierungsstelle der Deutschen AIDS-Hilfe:

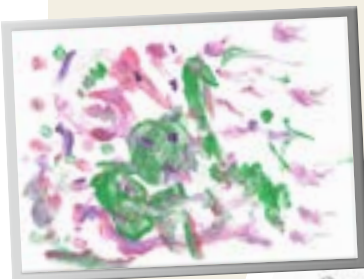
www.aidshilfe.de/beratung-diskriminierung

Strahlende Kinderaugen zum Fest – die Weihnachtsbeihilfe für Familien mit HIV/AIDS

Das Wohl von Kindern hängt wesentlich vom Wohl ihrer Eltern ab. Kinder, deren Eltern HIV-positiv sind, erleben oft, dass es den Eltern nicht gut geht.

HIV-positive Eltern sollen daher wenigstens an Weihnachten für ihre Kinder – gewissermaßen als kleine Kompensation – ein schönes Fest ausrichten und sie beschenken können. Die Stiftung hilft HIV-positiven Familien, deren Einkommen auf Sozialhilfeniveau liegt, durch eine finanzielle Hilfe. Gut 540 Familien wurden im Jahr 2016 so unterstützt.

Einige Familien dankten der Stiftung für die Weihnachtsbeihilfe:



Seid geduldet Team der
Aids-Stiftung,
auch im Namen meiner
Tochter...
herzlich bei'leuten bedanken,
Du finanzielle Unterstützung
half mit als Kleinrentnerin,
im tollen Weihnachtsfest an
organisierten. Wir hatten uns im
Schönem Essen und Geschehen fest
gegenüber. Es war sehr schön.

Sehr geehrte Damen
und Herren
Wollt im Namen von
meiner Tochter
und mir alle, dass
alle sind DANKE
Sagen, das Sie immer
da sind für uns
und uns mit immer
in die Zeit helfen
DANKE
Frühe Weihnachten
und einen guten
Besuch im Jahr 2016

Sehr geehrte Damen und Herren,
ich danke Ihnen sehr für den Geld für die Weihnachtsgeldbeihilfe
weil es mir sehr gut da nicht haben nicht sehr
späht. Wir haben alle zusammen gegessen, dann
gab es Geschenke für die Kinder. Wir hatten viel
Spasie und alle was wunderbar. In gut für die
Kinder sein heute, wir feste dann gab es noch
Bleigedächter und es sehr süßigkeiten.
Wir haben viele Freude für das schöne Fest
auch von unserer Familie.

Lieber Weihnachtsmann
Ich wünsche mir die Legofürs mit ein Hotel
Ich wünsche mir ein kleines Hotel
Ich wünsche mir dass meine Mama keine hat und dass
wir alle wieder zusammen
Danke!!!



First Lady zu Besuch

12

Für das Team des Restaurants Estragon in Nürnberg war der 11. März 2016 ein ganz besonderer Tag. Denn Daniela Schadt, die Lebensgefährtin des damaligen Bundespräsidenten Joachim Gauck hatte ihren Besuch angekündigt.

Begrüßt wurde der hohe Besuch von Cristina Méndez Rodríguez und Manfred Schmidt vom Vorstand der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth und Prof. Dr. med. Elisabeth Pott und Dr. Ulrich Heide vom Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung. Bei einem gemeinsamen Mittagessen und einem Rundgang durch das Restaurant und die angrenzende AIDS-Hilfe informierte sich Frau Schadt über die Arbeit von AIDS-Hilfe und Restaurant sowie die Förderpraxis der Deutschen AIDS-Stiftung.

Daniela Schadt, die selbst viele Jahre als Journalistin in Nürnberg tätig war, interessierte sich

↑ Daniela Schadt (Mitte) im Gespräch mit den Vorständen der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth und der Deutschen AIDS-Stiftung

sehr für die Menschen, die hinter dem Estragon stehen. Sie unterhielt sich angeregt mit Mitarbeitern des Restaurants und Klienten der AIDS-Hilfe und hörte ihnen mit viel Empathie zu. „Im Restaurant Estragon werden Menschen mit HIV, die lange nicht am Berufsleben teilnehmen konnten, wieder an eine Tätigkeit herangeführt. Die Beschäftigung vermittelt dem Einzelnen, wieder gebraucht zu werden, und kann so zu einer Steigerung des Selbstwertgefühls beitragen.“, sagte Daniela Schadt über ihre Eindrücke.

Genau dort setzt das Estragon an. Es wurde 2005 von der AIDS-Hilfe Nürnberg-Erlangen-Fürth gegründet, um HIV-positiven Langzeitarbeitslosen wieder eine Perspektive zu bieten: Außer Menschen mit HIV wird es auch HIV-negativen Menschen mit Behinderung ermöglicht, einer sinnhaften Tätigkeit nachzugehen, einen geregelten Tagesablauf zu haben und wieder zu lernen in einem Team zu arbeiten. Neben der Aussicht durch die Arbeit im Projekt eine Beschäftigung zu finden, ist das Restaurant vor allem auch ein Raum der Begegnung und bietet HIV-Infizierten die Möglichkeit, am gesellschaftlichen Leben teilzunehmen. Menschen mit HIV/AIDS wird zu günstigen Preisen eine gesunde Mahlzeit ange-



↑ Hinter den Kulissen: zwei Köche bei ihrer täglichen Arbeit in der Küche des Restaurants

boten. Für die Qualität des Restaurants spricht, dass es auch von zahlreichen anderen Gästen besucht wird. So leistet das Restaurant Estragon ebenfalls einen Beitrag zum Austausch zwischen Menschen mit und ohne HIV und AIDS. Dieser integrative Aspekt ist zugleich ein deutliches Zeichen gegen die Ausgrenzung und Diskriminierung von Menschen mit HIV/AIDS.

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert das Estragon, das mittlerweile eine eigenständige gemeinnützige GmbH ist, bereits seit dessen Gründung. Ende 2016 lag die Gesamtfördersumme bei über 225.000 €.

↓ Der helle und freundlich gestaltete Gastraum des Estragon lädt zum Verweilen ein.

Förderung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten

Mit der Finanzierung von Beschäftigungs- und Qualifizierungsprojekten hilft die Deutsche AIDS-Stiftung arbeitslosen HIV-Positiven beim Einstieg oder Wiedereinstieg in den ersten oder zweiten Arbeitsmarkt. Die meisten dieser Maßnahmen sind im gastronomischen Bereich angesiedelt. Die so geschaffenen Versorgungsangebote ermöglichen es vielen weiteren Menschen mit HIV/AIDS, von den Projekten zu profitieren. Durch die finanziellen Hilfen der Stiftung können HIV-positive Menschen mit wenig Geld in den Projekten eine preisgünstige gesunde Mahlzeit erhalten, haben vor Ort Gelegenheit, sich mit Menschen in derselben Lage zu treffen und sich auszutauschen. Die Grundfinanzierung der Maßnahmen erfolgt über die örtlichen Arbeitsagenturen, bzw. Job Center, die Stiftungshilfen ermöglichen die Finanzierung gesonderter personeller Ausstattung und das Angebot verbilligter Mahlzeiten. Die Projektförderungen haben eine nicht zu unterschätzende Hebelwirkung: Die Gelder der Stiftung stellen aus Sicht öffentlicher Geldgeber Eigenmittel des lokalen Trägers dar und ermöglichen oft erst eine öffentliche Förderung in mehrfacher Höhe der Stiftungshilfe.





Lachen, reden und Hilfe finden

Der Frühstückstreff der
AIDS-Hilfe Bonn

Jeden zweiten Freitag kauft Wolfgang, einer der ehrenamtlichen Vorstände der AIDS-Hilfe Bonn, bereits früh am Morgen ein. Mehr als sonst, denn der Einkauf muss für ein Frühstück mit acht bis fünfzehn Teilnehmern reichen. Es dauert nicht mehr lang bis zum Frühstückstreff der Bonner AIDS-Hilfe. Ab 10:00 Uhr kommen HIV-positive Menschen aus Bonn, aber auch aus der Umgebung, in die AIDS-Hilfe, um gemeinsam zu frühstücken. Das Gespräch dreht sich neben HIV und AIDS ebenfalls um die kleinen Sorgen oder Freuden des Alltags. Auch die große Politik wird diskutiert. Denn diese kann Auswirkungen auf das Leben mit HIV und AIDS haben. An diesem Freitag sind acht Menschen mit HIV dabei, sieben Männer und eine Frau. Die meisten kennen sich seit langem. Positiv auf HIV getestet, wurden sie vor 20 oder sogar vor 25 Jahren. Themen

↑ Wolfgang (Vorstand AIDS-Hilfe Bonn), Thorben Elfenthal (Sozialarbeiter AIDS-Hilfe Bonn im Jahr 2016) und Prof. Dr. Elisabeth Pott (Vorstandsvorsitzende Deutsche AIDS-Stiftung)

wie die Suche nach einem kompetenten Arzt oder einer möglichst nebenwirkungsfreien Therapie haben sie bereits für sich geklärt. Fast alle sind seit Jahren berentet, weil die gesundheitlichen Einschränkungen der Infektion zu stark sind. Diesen Freitag besucht auch Prof. Dr. Elisabeth Pott, die ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung den Frühstückstreff, denn die Stiftung hat die Einrichtung der neuen Küche gefördert.

„Gerade um die Sorgen und Nöte dieser Menschen kümmert sich die Deutsche AIDS-Stiftung. Sie haben in unserer Gesellschaft oft keine Lobby“, sagt Prof. Dr. Elisabeth Pott. Die Frau in der Runde berichtet, dass sie gerade bei der AIDS-Stiftung einen Antrag auf Zuschuss zur Anschaffung einer kleinen Spülmaschine gestellt habe. Eine neurologische Störung in den Händen führt dazu, dass sie nicht mehr sicher greifen kann. Beim Spülen per Hand zerbricht ihr immer öfter das Geschirr. Das kostet Geld und die Verletzungsgefahr ist hoch.

Inzwischen ist Wolfgang wieder in die ca. 12 qm große Küche geeilt. Der Kaffee ist ausgegangen und muss nachgekocht werden. „Die Kücheneinrichtung hatten wir uns gebraucht gekauft. Die Spüle und der Kühlschrank waren nicht mehr hygienisch einwandfrei, der Schrank für die Lebensmittel fiel fast auseinander“, erzählt er. Daher hat die AIDS-Stiftung eine neue Küchenzeile finanziert. Das Kochen und die Frühstückszubereitung sind nun einfacher und auch hygienischer.

Aufklärung in der City

Das Streetwork-Projekt der AIDS-Hilfe Bonn

Neben der Beratung HIV-positiver KlientInnen gehört die Aufklärung über HIV/AIDS zu den wichtigen Aufgaben der AIDS-Hilfe Bonn. Im vergangenen Jahr war die AIDS-Hilfe an drei Samstagen mit Aktionsständen in der Bonner Innenstadt präsent, um auf interaktive und spielerische Art und Weise BürgerInnen zu informieren, die nicht den Weg in die Beratungsstelle finden würden. So können mehr Menschen erreicht und über HIV/AIDS aufgeklärt werden. Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützte die Aktionen mit Erlösen aus der Operngala Bonn.

An den Ständen in der Fußgängerzone kamen PassantInnen und MitarbeiterInnen der AIDS-Hilfe über HIV/AIDS ins Gespräch. „Gerade Jugendliche trauen sich oft nicht, uns direkt anzusprechen. Da ist die Frage nach einem Kondom oder die Aufforderung, an einem Spiel teilzunehmen, ein guter Einstieg in das Gespräch“, berichtet Thorben Elfenthal, Sozialarbeiter der AIDS-Hilfe Bonn, von seinen Erfahrungen. Aus den Gesprächen ergibt sich dann manchmal auch

↑ „Rate mal: ...positiv!“, Maria Fernanda Burkard von der Bonner AIDS-Hilfe zusammen mit Dr. Ulrich Heide

der Ratschlag, einen HIV-Test machen zu lassen. Bei einem positiven Testergebnis, berät die AIDS-Hilfe auch zu den weiteren Schritten, hin zur Therapie.

Im Juni besuchte Dr. Ulrich Heide, Geschäftsführender Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung den Informationsstand in der Innenstadt. Unter dem Motto „Rate mal: ...positiv!“ lud die AIDS-Hilfe an diesem Samstag zum interaktiven Ratespiel über HIV-Übertragungswege in alltäglichen Situationen und bei sexuellen Aktivitäten ein. PassantInnen wurden dazu eingeladen, zu überlegen, welche Situationen mit einem hohen, mittleren oder keinem HIV-Übertragungsrisiko verbunden sind und riesige Würfel auf eine auf dem Boden aufgemalte Ampel zu legen – passend zu den jeweiligen Risiken: rot stand für ein hohes, gelb für ein mittleres und grün für kein Risiko der HIV-Übertragung. „Für die Stiftung ist es wichtig, die Erlöse aus regionalen Benefizveranstaltungen auch Menschen in der Region zukommen zu lassen. Daher unterstützen wir gerne die wichtige Aufklärungs- und Beratungsarbeit der AIDS-Hilfe Bonn“, so Dr. Ulrich Heide.

Da die Würfelaktion sehr gut angenommen wurde, wiederholte die AIDS-Hilfe das Info-Spiel im Spätsommer.

↓ Bei der Aktion „Wunschzweig“ im Frühling konnten PassantInnen ihre Gedanken zum Leben mit HIV/AIDS auf bunte Blüten und Schmetterlinge schreiben.





Fachtag Flücht- linge

Am 18. Oktober 2016 lud die Deutsche AIDS-Stiftung zum Fachtag Flüchtlinge, Migrant*innen und HIV/AIDS nach Berlin ein. Rund 100 TeilnehmerInnen aus 78 AIDS-Beratungsstellen, dem öffentlichen Gesundheitsdienst, aus Ministerien und der Krankenversicherung diskutierten mit ReferentInnen aus Hilfsprojekten für Geflüchtete und MigrantInnen über deren Erfahrungen.

Ziel des Fachtages war es, bundesweite Angebote zur Unterstützung der Migrationsprojekte lokaler Beratungsstellen vorzustellen, gelungene Projekte für Geflüchtete und MigrantInnen zu

↑ Angeregte Diskussion: Eine Mitarbeiterin von Baobab meldet sich zu Wort.

präsentieren und den Informationsaustausch zwischen Beratungsstellen zu fördern. Der Austausch soll EntscheidungsträgerInnen in anderen Institutionen und in der Politik dabei unterstützen, die richtigen Weichenstellungen für zukünftiges Handeln vorzunehmen. Gleichzeitig dienen die Ergebnisse des Fachtags der AIDS-Stiftung dazu, die eigene Projektförderung kritisch zu hinterfragen und zu verbessern.

Am Vormittag gab Heidrun Nitschke vom Gesundheitsamt der Stadt Köln einen Überblick über die Herausforderungen der Aufklärung zu HIV und anderen sexuell übertragbaren Infektionen für Geflüchtete aus Sicht des Öffentlichen Gesundheitsdienstes. Diana Kostrzewski von der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) stellte die multilinguale Webseite „ZANZU – mein Körper in Wort und Bild“ vor. Achim Pohlmann informierte über SprInt, ein Netzwerk von Sprach- und IntegrationsmittlerInnen, das bundesweit tätig ist. Am Nachmittag standen lokale Projekte für Geflüchtete und MigrantInnen im Mittelpunkt. In den drei Arbeitsgruppen Erste Anlaufstellen (AG 1), Kultursensible HIV/AIDS-Versorgungs- und Beratungsangebote (AG 2) und Migrant*innen als Mittler*innen zwischen

Versorgungssystem und Communitys (AG 3) wurden je zwei Projekte vorgestellt und im Anschluss darüber diskutiert.

Während des Fachtags wurden Grundlagen für eine erfolgreiche Arbeit mit Geflüchteten und MigrantInnen erörtert:

Für die Helfenden ist die Einsicht schwierig, dass Geflüchtete im Augenblick ihrer Ankunft in Deutschland oft wichtigere Probleme als sexuell übertragbare Krankheiten oder HIV haben. Der Wunsch nach Sicherheit, Hygiene und Intimität der Unterkunft oder die Hilfe bei akuten Erkrankungen sowie Fragen der Familienzusammenführung haben für sie eine höhere Priorität.

Bei den Hilfsangeboten ist zu beachten, dass es DEN / DIE Geflüchtete(n) nicht gibt. Die Menschen haben oft nicht viel mehr gemeinsam als ihre Fluchterfahrung. Die Reaktion auf Präventionsangebote kann daher individuell sehr unterschiedlich ausfallen.

Erfolgreichen Projekten ist es gelungen, MeinungsführerInnen aus der jeweiligen Community für die Präventionsarbeit zu gewinnen. Durch sie können Geflüchtete einfacher erreicht werden, da sie zu ihnen schneller Vertrauen fassen. Menschen mit Migrationshintergrund kann relativ rasch eine Perspektive geboten werden, indem sie angeworben werden, selbst in den Projekten als MultiplikatorInnen und MitarbeiterInnen zu arbeiten und sich fortbilden zu lassen. Es muss versucht werden, Arbeitsplätze/Tätigkeiten möglichst rasch in mittelfristig feste Stellen oder in ein vergütetes Ehrenamt zu überführen.



↑ Prof. Dr. Elisabeth Pott, Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung, moderierte den Fachtag.

Intensiv wurde über die Frage nach der Einbeziehung von Geflüchteten und MigrantInnen in die deutsche Gesellschaft diskutiert. Hemmen die gesonderten Beratungs- und Präventionsprojekte für Geflüchtete nicht eher ihre Integration? Auch die Beantwortung dieser Frage hängt vom Einzelfall und den unterschiedlichen Projekten ab. Solange Beratungsstellen hohe sprachliche und kulturelle Hürden aufweisen, ist kein Verzicht auf spezialisierte Projekte angeraten oder möglich.

Alle Teilnehmenden waren sich einig, dass praxisnahe Fachtage wie dieser wiederholt werden sollten. Der Fachtag konnte dank der Unterstützung des Bundesministeriums für Gesundheit und des Verbands der Privaten Krankenversicherung e.V. (PKV) realisiert werden.



↑ Ines Perea, Leiterin des Referats „Strategie der HIV-/AIDS-Bekämpfung“ im Bundesministerium für Gesundheit, während ihres Grußworts



Olivia vs. HIV & AIDS

Die 36jährige Olivia lebt in Matola, einer Nachbarstadt der mosambikanischen Hauptstadt Maputo. Im Herbst 2016 befand sie sich in der letzten Phase ihrer Schwangerschaft – in ein bis zwei Wochen erwartete sie ihr Baby.

Von ihrer HIV-Infektion weiß Olivia seit dem Jahr 2003. Damals ging es ihr gesundheitlich sehr schlecht. Freundinnen empfahlen ihr das DREAM-Gesundheitszentrum aufzusuchen. Dort wurde sie HIV-positiv getestet und erhielt sofort die lebensrettenden Medikamente. Bereits nach einigen Wochen fühlte sie sich deutlich besser. Voller Dankbarkeit bildete sie sich fort und betreute neue Patientinnen. So lernte sie auch ihren Mann

↑ Die hochschwangere Olivia mit zwei Mitarbeiterinnen des DREAM-Zentrums

Isuffo kennen, der ebenfalls Patienten begleitete.

Seit 2003 wird Olivia erfolgreich im DREAM-Zentrum therapiert. Auch während ihrer Schwangerschaft wird sie hier betreut: „Ich habe es immer sehr ernstgenommen, die Medikamente einzunehmen. Und ganz besonders in dieser Zeit, in der ich mein ungeborenes Kind schützen muss, das bald auf die Welt kommt. Ich gehe regelmäßig ins Behandlungszentrum um mich untersuchen zu lassen,“ erzählte Olivia. Sie kämpfte gegen HIV und AIDS damit ihr Baby ohne HIV geboren wird. Denn sie wusste, dass bei DREAM über 98 % der Babys ohne HIV zur Welt kommen, wenn die Mutter während der Schwangerschaft behandelt wurde.

Im November 2016 war es dann soweit. Olivia wurde Mutter eines Jungen, den sie nach dem Vater Isuffo Junior nannte. Der muntere Junge kam ohne Komplikationen im DREAM-Zentrum zur Welt. Bisher sind alle Bluttests bei Isuffo gut verlaufen. Er ist HIV-negativ. So wie mehr als 98 von 100 der bei DREAM geborenen Babys. Die Betreuung einer Mutter und ihres Babys kostet 250 € und wird maßgeblich von der Deutschen AIDS-Stiftung gefördert.

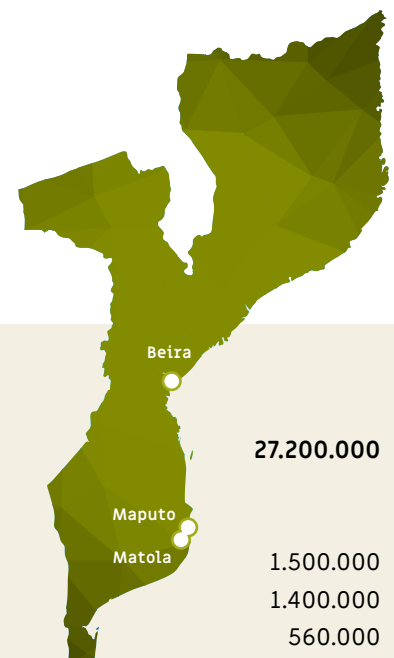


↑ Untersuchungen nach der Geburt: Dem kleinen Isuffo Junior wird Blut entnommen.

Das DREAM-Programm in Mosambik hilft kostenlos

Seit 2005 hilft die Deutsche AIDS-Stiftung HIV-positiven Schwangeren und ihren Neugeborenen in Mosambik, indem sie das Programm DREAM der Gemeinschaft Sant' Egidio finanziell fördert. Alle DREAM-Zentren in Mosambik bieten kostenlos Medikamente, Untersuchungen, HIV-Tests und Beratung an.

Ende Sommer 2016 waren in den drei geförderten Zentren 11.231 Patienten aufgenommen, darunter 1.706 Frauen in Mutter-Kind-Prävention und 1.137 Kinder unter 15 Jahren. Mit einer Spende von 250 € kann eine Schwangere und ihr Baby versorgt werden.



HIV/AIDS in Mosambik

Bevölkerung

Geschätzte Zahl der Menschen, die 2015 mit HIV/AIDS in Mosambik leben:

Gesamtzahl	27.200.000
Erwachsene (älter als 15 Jahre)	1.500.000
Männer	1.400.000
Frauen	560.000
Kinder (0 bis 14 Jahre)	830.000
Davon unter antiretroviraler Therapie	110.000
	802.659

Anteil der Erwachsenen mit HIV/AIDS (15 bis 49 Jahre) 10,5 %

Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Mosambik:

Im Jahr 2015 81.000

Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Mosambik:

Im Jahr 2015 39.000

AIDS-Waisen (0 bis 17 Jahre) 590.000

Datenreport der Deutschen Stiftung Weltbevölkerung (DSW) 2016 / PRB 2016 World Population Data Sheet (Bevölkerung, Stand: Mitte 2016)
/ UNAIDS: aidsinfo.unaids.org (Epidemiologie HIV/AIDS, Stand: 2015)



↑ Zusiphe in ihrem Krankenzimmer

Arbeitgeber über ihre HIV-Infektion informierte. Kurz darauf wurde ihr gekündigt; offiziell wegen der vielen Fehlzeiten, die entstanden, weil sie sich um ihr krankes Kind kümmerte. Edna ging gerichtlich ohne Erfolg dagegen vor. Seitdem leben Mutter und Tochter von Sozialhilfe und Kindergeld, das nie bis zum Monatsende reicht. So sind sie auch auf Lebensmittelspenden von HOPE und einer Selbsthilfegruppe angewiesen. Von HOPE erhalten sie außerdem Kleidung, Hygieneartikel und Spielzeug.

Der Jobverlust hat Edna sehr deprimiert und verunsichert. Sie glaubt, dass jeder von Zusiphes und ihrer HIV-Infektion weiß und fühlt sich oft ausgegrenzt. Schließlich zog sie sich von ihren



↑ Edna sorgt sich sehr um ihre Tochter. Der Jobverlust hat sie selbst krank gemacht.

HOPE hilft in der Not

Neue Hoffnung für Zusiphe und ihre Mutter

Die zwölfjährige Zusiphe und ihre Mutter Edna leben in einem Township bei Kapstadt. Edna wurde durch ihren Ex-Mann mit HIV infiziert, Zusiphe ist von Geburt an HIV-positiv. Vor zwei Jahren wurde sie zum ersten Mal auf die Kinderstation G7 des Tygerberg Krankenhauses eingewiesen, da sie schwer erkrankt war.

Die Mitarbeiterinnen von HOPE Cape Town wurden damals auf die Situation von Edna und Zusiphe aufmerksam: Edna hatte ihrer Tochter die HIV-Medikamente nicht regelmäßig verabreicht. Die HOPE-Mitarbeiterinnen klärten sie intensiv auf, wie wichtig die regelmäßige Einnahme für den Therapieerfolg ist. Edna berichtete ihnen, warum ihr die Kraft fehlte, ihrem Kind die Medikamente zu geben. Alles begann damit, dass sie ihren

FreundInnen zurück und nahm ebenfalls – wie Zusiphe – ihre Medikamente nicht mehr regelmäßig ein. Darüber wurden Mutter und Tochter erneut krank.

Als Edna und Zusiphe ins Krankenhaus kamen, erfuhren die Mitarbeiterinnen von HOPE, wie lange die beiden die Therapie abgesetzt hatten. Um sicherzustellen, dass Mutter und Tochter die Medikamente wieder dauerhaft einnehmen, kamen die HOPE-Mitarbeiterinnen regelmäßig zu Besuch – auch nach der Entlassung aus dem Krankenhaus. Seitdem hat Edna Fortschritte gemacht und trifft andere HIV-positive Menschen in einer Selbsthilfegruppe. Zusiphe wird weiterhin von den Ärzten im Tygerberg Krankenhaus betreut. Sie und Edna nehmen die Termine nun regelmäßig wahr.

HOPE Cape Town hilft den Menschen am Kap

Die Deutsche AIDS-Stiftung fördert HOPE Cape Town seit 2004. Die gemeinnützige Organisation wurde 2001 von dem deutschen Pfarrer Stefan Hippler gegründet. Gemeinsam mit dem Tygerberg Academic Hospital richtete HOPE damals die Kinderstation „Ithemba“, eine Station mit 24 Betten speziell für HIV-positive und aidskranke Kinder, ein. Inzwischen wurde das Konzept geändert: HOPE Cape Town betreut HIV-positive Kinder auf allen 13 Stationen des Krankenhauses und berät und unterstützt außerdem die begleitenden Mütter oder Familienangehörige. Die HOPE-Mitarbeiterinnen leisten auch psychosoziale Hilfe und koordinieren die medizinische Versorgung nach der Entlassung.

Da nach dem Krankenhausaufenthalt die Weiterversorgung durch die lokalen Township-Kliniken eine wichtige Rolle spielt, vereinbart HOPE Cape Town Folgetermine für die Patienten, teils unter persönlicher Begleitung oder organisiert Hausbesuche. HOPE bildet Menschen, die in ihren jeweiligen Gemeinden anerkannt sind, als Gesundheitsarbeiter aus. 24 dieser sogenannten Community Healthworker sind derzeit tätig. Die meisten von ihnen arbeiten in jeweils einer der insgesamt 19 Township-Kliniken, mit denen HOPE kooperiert. Dort sind sie Teil des Klinikpersonals und leisten aufsuchende Betreuung bei akut von HIV und AIDS betroffenen Familien und Patienten.



↑ Die Fahrzeuge von HOPE bringen Hoffnung in die Townships rund um Kapstadt.

↓ Kinder im Township Blikkiesdorp. Hier betreut HOPE Cape Town die Menschen vor Ort.



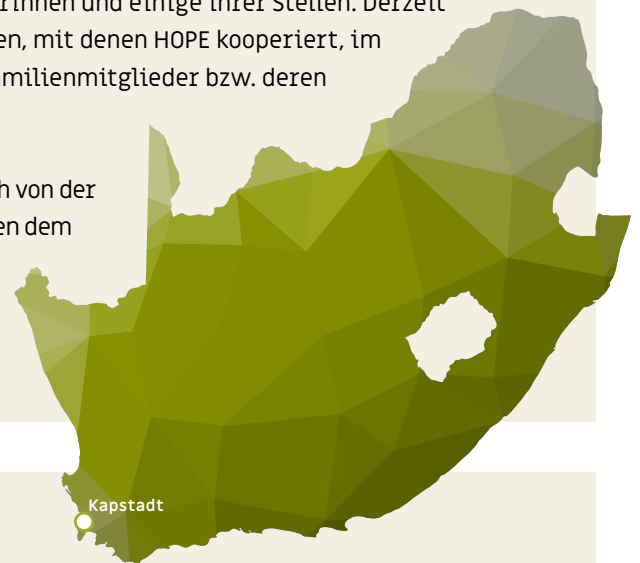
HOPE-Kapstadt-Stiftung – Hilfe für Südafrika

Im Jahr 2007 wurde die HOPE-Kapstadt-Stiftung (HKS) als Treuhandstiftung unter dem Dach der Deutschen AIDS-Stiftung gegründet. Mit ihr sollen in Deutschland noch wirkungsvoller Spenden zugunsten von HOPE Cape Town gesammelt und die Projektförderung für HOPE intensiviert werden.

„Ohne Unterstützung auch aus Deutschland wäre die Arbeit von HOPE Cape Town nicht möglich. Wir sind dankbar für jeden Euro und jedes Engagement. Die Menschen in Afrika brauchen Ihre Hilfe“, so Pfarrer Stefan Hippler, der Gründer von HOPE.

Die HOPE-Kapstadt-Stiftung erhielt im Jahr 2016 Spenden in Höhe von rund 180.000 €, insbesondere in Zusammenhang mit der Dresdener HOPE-Gala. Davon gab die HKS für Hilfsleistungen 178.000 € an die HOPE Cape Town Association und den HOPE Cape Town Trust weiter. Die HOPE-Kapstadt-Stiftung und die Deutsche AIDS-Stiftung förderten mit dem Betrag die Ausbildung von Gesundheitsarbeiterinnen und einige ihrer Stellen. Derzeit sind 24 Gesundheitsarbeiterinnen für HOPE in 19 Township-Kliniken, mit denen HOPE kooperiert, im Einsatz. Sie begleiten dort Familien, in denen ein oder mehrere Familienmitglieder bzw. deren Kinder HIV-positiv oder bereits an AIDS erkrankt sind.

Die Stiftung wird von einem Verwaltungsrat geführt, der paritätisch von der Deutschen AIDS-Stiftung und von HOPE besetzt ist. Ende 2016 gehörten dem Verwaltungsrat an: Prof. Dr. med. Elisabeth Pott und Dr. Ulrich Heide für die Deutsche AIDS-Stiftung sowie Pfarrer Stefan Hippler als Vorsitzender des HOPE Cape Town Trust und Pfarrer Wim Lindeque für die HOPE Cape Town Association.



HIV/AIDS in Südafrika

Bevölkerung	55.700.000
Geschätzte Zahl der Menschen, die 2015 mit HIV/AIDS in Südafrika leben:	
Gesamtzahl	7.000.000
Erwachsene (älter als 15 Jahre)	6.700.000
Männer	2.700.000
Frauen	4.000.000
Kinder (0 bis 14 Jahre)	240.000
Davon unter antiretroviraler Therapie	3.384.160
Anteil der Erwachsenen mit HIV/AIDS (15 bis 49 Jahre)	19,2 %
Geschätzte Zahl der HIV-Neuinfektionen in Südafrika:	
Im Jahr 2015:	380.000
Geschätzte Zahl von Todesfällen bei HIV-Infizierten in Südafrika:	
Im Jahr 2015	180.000
AIDS-Waisen (0 bis 17 Jahre)	2.100.000



11. HOPE- Gala

Am 12. November 2016 fand im ausverkauften Staatsschauspiel in Dresden die 11. HOPE-Gala statt. Mit 200.000 € Erlös wurde ein neuer Rekord aufgestellt. Seit der 1. Gala im Jahr 2006 ist es Organisatorin Viola Klein und ihrem Team gelungen, mehr als 1,2 Millionen Euro dem Projekt HOPE Cape Town in Südafrika zur Verfügung zu stellen.

Die 11. HOPE-Gala wurde moderiert von Mirja Dumont, die charmant und humorvoll durch den Abend mit einem vielseitigen Programm führte – unter dem Motto „Von Klassik bis Rock“. Zu den Künstlern, die für die gute Sache ohne Gage

↑ Großes Finale der 11. HOPE Gala: Viola Klein (Mitte) präsentiert mit allen Beteiligten das bisherige Ergebnis des Abends.

in Dresden auftraten, zählten unter anderem die Solisten Olivia Delauré und Jannik Harneit, der Klaviervirtuose Joja Wendt und das neunjährige Nachwuchstalents Magdalina. Ein besonderer künstlerischer Höhepunkt war der Auftritt von Nana Mouskouri, die das Publikum sehr bewegte. Gleiches gilt für die Auftritte von Julia Neigel, Angelika Milster und Albert Hammond. Zahlreiche KünstlerInnen wurden vom Orchester der Staatsoperette Dresden begleitet.

Neben dem erstklassigen musikalischen Programm war die Verleihung des HOPE-Awards ein weiterer Höhepunkt der Veranstaltung. Geehrt wurde Urs Meier, ehemaliger FIFA-Schiedsrichter und Botschafter der Kindernothilfe. Er wurde für sein Engagement gegen Kinderarmut, Gewalt und AIDS ausgezeichnet. Die Laudatio auf ihn hielt Moderator Johannes B. Kerner.

Im Anschluss an die Gala fand im Erlwein-Capitol im Ostrapark die After-Show-Party statt, die erst in den frühen Morgenstunden endete.

Nana Mouskouri war der Hauptgast beim Benefiz-Dinner im Vorfeld der Gala. Die Erlöse der dort stattfindenden Stillen Auktion wurden wie die Erlöse der HOPE-Gala genutzt, um die HOPE-Kapstadt-Stiftung zu unterstützen.

Fest- konzert Bochum

Am 3. Dezember 2016 fand im Anneliese Brost Musikforum Ruhr das 1. Festliche Konzert der Bochumer Symphoniker zu Gunsten der Deutschen AIDS-Stiftung statt. Mit den Bochumer Symphonikern unter Leitung von Generalmusikdirektor Steven Sloane traten fünf international renommierte Instrumentalisten ohne Gage auf: Nareh Arghamanyan (Piano), Julian Steckel (Cello), Stefan Temmingh (Blockflöte), Christian Tetzlaff (Violine) und Pablo Sáinz Villegas (Gitarre). Die Deutsche AIDS-Stiftung wird mit dem Erlös von 31.000 € Menschen mit HIV und AIDS in Bochum und der Region helfen.



↑ Christian Tetzlaff und
Generalmusikdirektor Steven Sloane

Durch den Abend führte Klassik-Moderator Bo van der Meulen. Landtagspräsidentin Carina Gödecke, MdL, hatte die Schirmherrschaft übernommen.

Das vielfältige Konzertprogramm reichte vom temperamentvollen Tango bis hin zu barocken Blockflötenklängen. „Es war uns eine große Freude, mit so leidenschaftlich und virtuos aufspielenden Solisten zu musizieren“, zeigt sich BoSy-Generalmusikdirektor Steven Sloane begeistert. „Wenn musikalische Leistung auf derart hohem Niveau verbunden werden kann mit dem Dienst an der guten Sache, dann sind das echte Glücksmomente, nicht nur für unser Publikum, sondern auch für uns auf der Bühne!“

Veranstalter des Konzerts war die Deutsche AIDS-Stiftung in Zusammenarbeit mit den Bochumer Symphonikern und dem Walk In Ruhr – Zentrum für sexuelle Gesundheit – am Katholischen Klinikum Bochum (WIR).

Ermöglicht wurde die Veranstaltung durch die Unterstützung der PKV – Verband der Privaten Krankenversicherung, der SIGNAL IDUNA Gruppe und Vonovia.



Mit den Konzerterlösen Gutes tun

Bereits im Vorfeld des Konzerts hatte die Deutsche AIDS-Stiftung die AIDS-Hilfe Bochum mit 24.000 € bei der Einrichtung des Cafés des Walk in Ruhr – Zentrum für sexuelle Gesundheit unterstützt. Groß war daher die Freude, als das WIR-Zentrum im März 2016 öffnete und am 3. Juni 2016 der Öffentlichkeit vorgestellt werden konnte. Als institutionsübergreifende Einrichtung bringt das WIR-Zentrum Beratung, Information, medizinische Behandlung, Prävention, Psychotherapie und Selbsthilfe im Bereich Sexueller Gesundheit unter einem Dach zusammen. Diese Art der Zusammenarbeit ist bislang einmalig in Deutschland und ermöglicht eine Versorgung, die auf die Bedürfnisse der Ratsuchenden abgestimmt werden kann.

Außerdem fördert die AIDS-Stiftung aus den Erlösen weitere AIDS-Beratungsstellen und deren Projekte im Ruhrgebiet. Ein Teil der Gelder wird für die Hilfe in individuellen Notlagen verwendet. Beispielsweise erhalten HIV-positive Menschen Unterstützung beim Umzug in barrierefreie Wohnungen oder für medizinische Hilfsmittel wie Brillen und Hörgeräte.

↑ Eingang und Fassade des Cafés im Walk in Ruhr – Zentrum für sexuelle Gesundheit – in der Bochumer Innenstadt wurden neu gestaltet.

Kontakt / Service:

Walk In Ruhr – Zentrum für Sexuelle Gesundheit und Medizin
 Große Beckstr. 12; 44787 Bochum
 Ambulanz: Telefon 0234 – 509 8930
 E-Mail: walk-in-ruhr@klinikum-bochum.de

↓ Eine moderne Einrichtung und freundliche Farben begrüßen die Gäste im Inneren des Cafés.



Opern- galas

Damit die Deutsche AIDS-Stiftung ihre dringend notwendigen Hilfen für Menschen mit HIV/AIDS in Not leisten kann, ist sie maßgeblich auf Benefizveranstaltungen angewiesen. Operngalas sind seit über zwei Jahrzehnten sehr erfolgreich und wichtig für die Arbeit der Stiftung – so auch 2016. Die 23. Festliche Operngala in Berlin erzielte einen hervorragenden Erlös von 450.000 €. Die 5. Operngala Bonn für die Deutsche AIDS-Stiftung konnte ihren Erlös gegenüber dem Vorjahr erneut steigern – auf nunmehr 205.000 €. Die Düsseldorfer Operngala war auch im Jahr 2016 bereits mehrere Wochen vor dem Gala-Abend ausverkauft. Die Erlöse beliefen sich auf 160.000 €.

26



Große Oper in Bonn: Der Auftritt von Sopranistin Simone Kermes während der 5. Operngala Bonn im Mai.

23. Festliche Operngala Berlin

5. November, Deutsche Oper Berlin

Ganz besonders freuten sich die Initiatoren Alfred Weiss und Dr. Alard von Rohr sowie der Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung über den Ehrengast Bundespräsident Joachim Gauck. Im Mittelpunkt des Abends standen die Sängerinnen und Sänger: Teresa Iervolino, Patrizia Ciofi, Edwin Crossley-Mercer, Levy Sekgapane, Michael Spyres, Stefano La Colla, Maria Kataeva, Mattia Olivieri, Gizem Myshketa und Lise Davidsen traten ohne Gage für die Deutsche AIDS-Stiftung auf. Begleitet wurden sie vom Chor und Orchester der Deutschen Oper unter Leitung von Ian Repusic. Moderator Max Raabe präsentierte charmant und unterhaltsam den Abend. Das künstlerische Programm wurde von Dr. Alard von Rohr, Prof. Jasmin Solfaghari und Uwe Arsand gestaltet.

Mehr als 2.000 hochkarätige Gäste aus Politik, Wirtschaft, Kultur und Medien fanden sich erneut in der Deutschen Oper Berlin ein. Einer der Höhepunkte des Abends war die Verleihung des „World Without AIDS Award“. Ausgezeichnet für ihr besonderes Engagement gegen HIV/AIDS wurden der Haute Couture Designer Jean Paul Gaultier und der aus Simbabwe stammende Telekommunikations-Unternehmer Strive Masiyiwa.

Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Die Stiftung dankt herzlich dem Schirmherrn EU-Kommissionspräsident Jean-Claude Juncker, der Deutschen Oper Berlin, den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern, dem Moderator Max Raabe, dem Chor und dem Orchester der Deutschen Oper Berlin, den Initiatoren Alfred Weiss und Dr. Alard von Rohr, den Sponsoren, Förderern und Kuratoren, die die 23. Festliche Operngala in Berlin möglich gemacht haben.

- AUDI AG (Presenter)
- MAC Cosmetics (Förderer)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- Deutscher Sparkassen- und Giroverband (Förderer)
- Standard Life (Sponsor)
- Stiftung docstogether (Förderer)
- Stiftung help and hope (Förderer)

Kuratorium

Dietmar Voggenreiter (Vorsitzender)
 Claudio Abbado † - Peter Altmaier - Tobias Assies - Daniel Bahr - Daniel Barenboim - Till Brauner - Georg Fahrenschon - Uwe Fröhlich - Bill & Melinda Gates Foundation - Wayne-Anthony Griffiths - Stefan Heinig - Roman Herzog † - HGHI Holding GmbH - Wolfgang Joop - Steffen Kampeter - Helmut Kohl - Tim Kordes - Karl Lagerfeld - Axel Lange-Generali - Uwe Laue - Ulrike Leimer-Lipke - Ursula von der Leyen - Matthias Luecker - Markus Lüpertz - Liz Mohn - Michael Müller - Anne-Sophie Mutter - Manuel Neuer - Helmuth Penz - Matthias Platzeck - Frank Posnanski - Sir Simon Rattle - Sally Julian Rothholz - Peter Schmidt - Martin Schulz - Nicolai Schwarzer - Regine Sixt - Friede Springer - Standard Life - Frank-Walter Steinmeier - Rita Süßmuth - Stefan Szczesny - Christian Thielemann - Wolfgang Thierse - Anne Vedder - Richard von Weizsäcker † - Guido Westerwelle † - WMP-EuroCom AG - Rudolf Wohlfarth - Klaus Wowereit

Betreutes Einzelwohnen

Im Jahr 2016 half die Stiftung Menschen mit HIV/AIDS in Berlin insgesamt mit 199.701 € durch Einzel-, Projekt- und Gruppenhilfen. Die ZIK – zuhause im Kiez gGmbH hat im Februar des Jahres 27 Wohnungen in Berlin-Hohenschönhausen für KlientInnen angemietet. Für alle Wohneinheiten sollten Einbauküchen gekauft werden. Im sogenannten „Betreuten Einzelwohnen“ von ZIK wohnen Menschen mit HIV/AIDS und/oder chronischer Hepatitis C, die umfassende psychosoziale Unterstützung benötigen, um ein selbstständiges Leben in der eigenen Wohnung führen zu können. Die Stiftung beteiligte sich an den Kosten der Einbauküchen mit 7.200 €.

7. Festliche Operngala Düsseldorf

5. März, Deutsche Oper am Rhein

Das von Dr. Alard von Rohr gestaltete Programm mit berühmten Opernarien und Evergreens bekannter Operetten und Musicals trugen die Solistinnen und Solisten Bogdan Baciu, Ekaterina Bakanova, Mari Eriksmoen, Wallis Giunta, Anna Goryachova, Stefan Kocan, Stefano La Colla, Dmytro Popov, Vittorio Prato, Adela Zharia und Elena Zhidkova mit so viel Enthusiasmus und Hingabe vor, dass das Publikum es ihnen mit stehenden Ovationen dankte. Begleitet wurden die Sängerinnen und Sänger durch den Chor der Deutschen

Oper am Rhein und die Düsseldorfer Symphoniker unter der Leitung von GMD Axel Kober. Für den guten Zweck verzichteten alle auftretenden Künstlerinnen und Künstler auf ihre Gage.

Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Herzlich dankt die Stiftung dem Schirmherrn Oberbürgermeister Thomas Geisel, der Deutschen Oper am Rhein, den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern, dem Moderator Bo van der Meulen, dem Chor der Deutschen Oper am Rhein, den Düsseldorfer Symphonikern, den Sponsoren, Förderern und Kuratoren, die die 7. Festliche Operngala in Düsseldorf unterstützt haben.

- Stadtparkasse Düsseldorf (Hauptsponsor)
- Metro Group (Sponsor)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- KPMG (Sponsor)
- Mercedes-Benz (Sponsor)
- Rheinische Post (Medienpartner)

Kuratorium

Mark Frese (Vorsitzender – Finanzvorstand METRO AG) - Thomas Austmann (Austmann & Partner) - Daniel Bartos (Mercedes-Benz Rhein-Ruhr) - Dieter Blanck (Volksbank Ruhr Mitte eG) - Prof. Tony Cragg (Bildhauer) – Michael Eßer (Mercedes-Benz Niederlassung Rhein-Ruhr) - Arndt M. Hallmann (Stadtparkasse Düsseldorf) - Heinz-Richard Heinemann (Konditormeister) - Dr. Volker Leienbach (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. PKV) - Ferdinand Oetker (FO Holding GmbH) - Julia Piras (Bucherer 1888, Düsseldorf) - Prof. Dr. Elisabeth Pott und Dr. Hans-Michael Pott – Richard Alexander Schmitz (Ralf Schmitz GmbH & Co. KGaA) – Dr. Jürgen Schröder (McKinsey & Company)

Studium dank schneller Hilfe

Yvette U.* ist 27 Jahre alt. Sie kam als Au-pair aus Afrika nach Deutschland. Vor zwei Jahren wurde sie völlig entkräftet in die Düsseldorfer Uniklinik eingeliefert. Die Diagnose dort war AIDS. Nachdem klar war, woran es Yvette fehlte, konnte sie schnell mit der antiretroviralen Therapie beginnen. Heute geht es ihr besser, sie studiert und hat einen Job als Studentische Hilfskraft. Die Stiftung half ihr im vergangenen Jahr mit 350 € für den Semesterbeitrag bei der Fortsetzung ihres Studiums. Auch diese Hilfe wurde aus Gala-Erlösen finanziert.

* Name zum Schutz der Person geändert.



↑ Neben seiner hervorragenden Stimme auch mit großem Körpereinsatz auf der Düsseldorfer Opernbühne präsent: Bass Stefan Kocan.

5. Operngala Bonn

21. Mai, Opernhaus Bonn

Gemeinsam hatten die Initiatoren der Gala, Helmut Andreas und Arndt Hartwig, sowie der Vorstand der Stiftung entschieden, die 5. Operngala Bonn dem kurz zuvor verstorbenen ehemaligen Außenminister Guido Westerwelle zu widmen, der die Arbeit der Deutschen AIDS-Stiftung viele Jahre begleitet und gefördert hat.

Musikalisch war der Abend einer der Höhepunkte des Bonner Kulturlebens im Jahr 2016. Die Gäste erlebten die Tenöre Andrea Carè und Roberto DeBiasio, die Mezzosopranistin Ingeborg Gillebo, die Sopranistinnen Robin Johannsen und Simone Kermes, den Bariton Davide Luciano, die Sopranistin Julia Novikova sowie die Mezzosopranistin Marina Prudenskaya und die Sopranistin Chiara Skerath. Begleitet wurden sie vom Chor des THEATER BONN und dem Beethoven Orchester Bonn unter Leitung von GMD Stefan Blunier. Künstlerischer Leiter war Dr. Alard von Rohr.



↑ Operngala Berlin: Verleihung des „World Without AIDS Award“ an Jean Paul Gaultier (Mitte) und Strive Masiyiwa (rechts). Model Toni Garrn (links) überreichte die Awards.

Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt herzlich für die Unterstützung

Herzlich dankt die Deutsche AIDS-Stiftung dem Schirmherrn Bundestagspräsident Prof. Dr. Norbert Lammert, MdB, dem Theater Bonn, den auftretenden Künstlerinnen und Künstlern, der Moderatorin Bettina Böttinger, dem Opernchor des Theater Bonn, dem Beethoven Orchester Bonn, dem Beethovenfest Bonn, den Initiatoren Helmut Andreas und Arndt Hartwig, den Sponsoren, Förderern und Kuratoren für ihren großen Anteil am Erfolg der 5. Operngala Bonn.

- Sparkasse KölnBonn (Hauptsponsor)
- Volkswagen AG (Sponsor)
- Deutsche Telekom AG (Sponsor)
- Schreiter Stiftung (Förderer)
- Nomades (Förderer)
- Verband der Privaten Krankenversicherung e.V. (Förderer)
- KPMG AG (Sponsor)
- General-Anzeiger Bonn (Medienpartner)
- Deutsche Welle (Medienpartner)
- Westdeutscher Rundfunk Fernsehen (Medienpartner)

Kuratorium

Artur Grzesiek (Vorstandsvorsitzender - Sparkasse KölnBonn) - Susanne und Frank Asbeck (Solarworld AG) - Anne Becker-Seifner und Hans-Peter Becker - Christian Boehringer (Boehringer Ingelheim GmbH) - Dr. Michael Buhr und Dr. Volker Schlicht (Orthopädische Gemeinschaftspraxis) - Irene Diederichs - Birgit Diekmann und Dr. Peter Kolb - Martina Götz (AGFA Healthcare GmbH) - Wolfgang Grießl (IHK Bonn/Rhein Sieg) - Helmut Andreas und Arndt Hartwig - Dr. Eckart von Hirschhausen - Pitt Hoffmann (Immobilien-Beratung) - Stephan Huthmacher - IBS-Ingenieurbüro Schuster - Dr. Thomas Kremer (Deutsche Telekom AG) - Michael Langenberg (MLC Consulting) - Dr. Volker Leienbach (Verband der Privaten Krankenversicherung e.V.) - Birgit Limbach (Limbach Secur GmbH) - Meike, Dörte und Werner Näkel (Weingut Meyer-Näkel) - Prof. Dr. Elisabeth Pott und Dr. Hans-Michael Pott (Rechtsanwalt) - Volker Schramm (Sparkasse KölnBonn) - Ariadne und Stefan Schreiter - Ashok Sridharan (Operbürgermeister der Bundesstadt Bonn) - Carl M. Völzgen & Co. GmbH - Nicola und Dr. Thomas Weppelmann (CC-Pharma GmbH) und weiteren Kuratoren, die nicht namentlich genannt werden wollen.

Artists against Aids

wurde kuratiert von Susanne Titz. Die Versteigerung und damit der Abschluss von „Artists against Aids“ fand an einem besonderen Tag statt, am 6. Dezember, dem Nikolaustag. Damit die Stiftung im Geiste des Nikolaus möglichst viel helfen kann, versteigerte Auktionator Professor Henrik Hanstein vom Kunsthaus Lempertz an diesem Abend mit großem Einsatz 68 Kunstwerke.

30



Susanne Titz: Kuratorin von „Artists against Aids“

103.000 € kamen aus dem Verkauf der Kunstwerke zusammen. Kuratorin von „Artists against Aids 2016“ war Susanne Titz, Direktorin des Museum Abteiberg Mönchengladbach. Sie hatte zahlreiche Künstlerinnen, Künstler und Galerien gewonnen, sich an dem Projekt zu beteiligen. Zwei Wochen lang konnten Kunstinteressierte im Zentralkabinett der Bundeskunsthalle die von Susanne Titz choreographierte, beeindruckende Schau der gespendeten Arbeiten besuchen und sich vorab ein Bild von den Originalen machen. 1.200 Besucherinnen und Besucher sahen die Ausstellung. Über ihre Erfahrungen und Eindrücke sprachen wir mit Susanne Titz.

Frau Titz, warum haben Sie sich als Kuratorin von „Artists against Aids“ 2016 für die Deutsche AIDS-Stiftung engagiert?

Ich finde, dass die Deutsche AIDS-Stiftung eine sehr, sehr wichtige Institution in Deutschland ist. AIDS-Stiftungen sind weltweit wichtig. Sie haben dazu beigetragen, Regierungen und Entscheidungsträger zu sensibilisieren, ihre Vorbehalte gegen die Krankheit, d.h. die mit HIV und AIDS verbundenen Tabus zu brechen und die Akzeptanz gegenüber HIV-infizierten Menschen zu steigern. Dadurch und durch die Fortschritte der Medizin geht es den Menschen mit HIV/AIDS heute besser. Dennoch haben sie nach wie vor große Probleme, zum Beispiel in der Lebensführung.

Als Museumsdirektorin sind Sie sicher sehr beschäftigt. Wie sind Sie mit zwei Jobs umgegangen?

Das war nicht ganz einfach. Zur Ansprache der Künstlerinnen und Künstler benötigt man Zeit. Das funkt natürlich hinein in die alltägliche Arbeit. Doch ich habe mich sehr über deren großartige Unterstützung gefreut. Künstler sind nach wie vor die ganz großen Förderer der AIDS-Stiftungen. Sie engagieren sich, indem sie mit ihrer Arbeit Spenden leisten.

Über 100.000 € an einem Abend sind eine Menge Geld. Was ist Ihre Bilanz?

Es war eine großartige Geste der Künstler, dass sie ihre Werke zur Verfügung gestellt haben und über „Artists against Aids“ auch das Interesse von Menschen weckten, die sonst nicht sammeln. Es kamen viele Interessierte in die Ausstellung, die neugierig auf die Gegenwartskunst wurden und überlegten, das Sammeln zu beginnen.

Was hat Sie an „Artists against Aids“ beeindruckt?

Es ist bemerkenswert, wie groß das Publikum in der Bundeskunsthalle war und wie viele Menschen sich die Ausstellung angesehen haben. Die Art der Präsentation in der Bundeskunsthalle hat sicher dazu beigetragen. Es gab einige Positionen, die nicht einfach verdaulich sind für ein Publikum, das an ganz anderen Ausstellungen interessiert war: der großen Schau über den Rhein, der Ausstellung „Touchdown“ von und mit Menschen mit Down-Syndrom oder der „Kurzen Geschichte der Menschheit“ gleich neben unserem Saal. Es hat mich gefreut zu sehen, dass man diese Besucher für zeitgenössische Kunst hat sensibilisieren können.

Haben Sie etwas dazu gelernt?

Ich habe viel dazu gelernt über das weltweite Engagement für Kinder, Frauen, Schwangere und Familien. Dass es inzwischen einen Schutz vor HIV gibt, den man sich früher nicht hätte vorstellen können. Dass das von der Deutschen AIDS-Stiftung geförderte Programm DREAM bei der Begleitung von HIV-positiven Schwangeren so unglaublich erfolgreich ist. Und dass die Entwicklungen in der Medizin tatsächlich so weit sind, dass man in der Regel trotz einer Infektion gut leben kann.

Was hat Ihnen an dem Projekt besonders Freude gemacht?

Das Auspacken der Objekte (lacht). Das ist bei jeder Ausstellung so. Gerade wenn Geschenke von Künstlern kommen. Das ist ein ganz toller Moment.

Welche Rückmeldung haben Sie von „Ihren“ Künstlern bekommen?

Ich habe sehr positive Resonanz erhalten. Ich denke, dass Künstler generell gesellschaftlich sehr wach und großzügig sind. Für den guten Zweck sind sie dazu bereit. Die meisten Künstler verdienen nicht viel. Vor diesem Hintergrund ist ihre Spende hoch zu bewerten. Die Großzügigkeit der Künstler sollte Vorlage für diejenigen sein, die etwas ersteigern: Denn diese spenden nicht einmal, sondern sie erhalten für ihr Gebot etwas Wertvolles, ein künstlerisches Werk.

Werden Sie aktiv

Das ganze Jahr über erreichen die Deutsche AIDS-Stiftung Angebote von Einzelnen, Schülergruppen, Künstlerinnen und Künstlern, Unternehmen und Vereinen, die Menschen mit HIV/AIDS unterstützen möchten. Dabei sind der Kreativität des Spendensammelns keine Grenzen gesetzt. Von der Hochzeitssammlung, über Geburtstagsspenden bis zu Schul- und Unternehmenssammlungen reicht die Spanne der Aktivitäten. Die Stiftung dankt allen, die sich so außerordentlich engagiert haben, sehr herzlich für ihren Einsatz.

32

→
Schülerinnen der Elisabeth-von-Thüringen Realschule Reken mit einer selbst gebastelten Roten Schleife aus Pappmaschee

Katrin Haub (2.v.l.) während eines Besuchs bei DREAM zusammen mit Dr. Elsa Mulem (Klinische Leiterin des DREAM-Zentrums „Polivalente“ in Beira), Elli Keller (Deutsche AIDS-Stiftung), der DREAM-Patientin Delia mit ihren Kindern und Dr. Ulrich Heide (Geschäftsführender Vorstand Deutsche AIDS-Stiftung)



Spenden sammeln zur Fußball-Europameisterschaft 2016

Kuratoriumsmitglied Katrin Haub lud ihren Freundeskreis zu den Spielen der deutschen Nationalmannschaft während der Fußball-Europameisterschaft in ihr Haus ein. Gemeinsam feierte man dem Sieg der deutschen Mannschaft entgegen und vergaß dabei auch den guten Zweck nicht. Frau Haub bat jedes Mal um Spenden für das Engagement der Deutschen AIDS-Stiftung in Mosambik. Am Ende der Europameisterschaft gewann Deutschland zwar nicht den Titel, gewonnen hatten jedoch HIV-positive Schwangere und ihre Neugeborenen in Mosambik. Frau Haub konnte der Stiftung 24.325 € Spenden für das DREAM-Programm in Mosambik zur Verfügung stellen. Dafür dankte die Stiftung Frau Haub von Herzen.

Schulen sammeln für die AIDS-Stiftung

Im Jahr 2016 sammelten erneut viele Schüler und Studenten anlässlich von Tagen der offenen Tür oder zum Welt-AIDS-Tag für die Deutsche AIDS-Stiftung. Unter den 31 Schulen und Universitäten befanden sich unter anderem die Europa-Schule Bornheim, das Burghardt Gymnasium Buchen, das Maristen Gymnasium Furth, das Robert-Koch-Gymnasium Deggendorf, die Berufliche Oberschule Kempten, die Friedrich-Alexander-Universität Nürnberg, die Elisabeth-von-Thüringen Realschule Reken, das Tassilo-Gymnasium Simbach und das Gymnasium Zwiesel. Vom Kuchenbacken über Schülerpartys bis hin zu Info-Veranstaltungen gingen Schülermitverwaltungen und Lehrer auf die Schüler und ihre Eltern zu. Insgesamt erhielt die Deutsche AIDS-Stiftung aus den Sammlungen 5.062,25 €.

Eine große Förderin der Deutschen AIDS-Stiftung ist verstorben

Nach langer, schwerer Krankheit verstarb im Jahr 2016 Uschy Biermann. Viele Besucherinnen der Kunstauktionen in Essen werden sich an Uschy Biermann erinnern. Sie besuchte – soweit es ihr gesundheitlich möglich war – jedes Jahr die von Hape Kerckeling als Auktionator moderierten Events und bot bei der Auktion erfolgreich mit. Schließlich wurde der Raum an den Wänden ihrer Wohnung für die vielen Kunstwerke langsam knapp. Zu ihrer Beerdigung rief die Familie zu Spenden für die AIDS-Stiftung auf und so half Uschy Biermann über den Tod hinaus mit rund 1.600 € notleidenden HIV-positiven Menschen. Die MitarbeiterInnen der AIDS-Stiftung werden Uschy Biermann immer mit Freude und Hochachtung gedenken.

L'Oréal hilft HIV-positiven Frauen

2016 stellte „L'Oréal Professionelle Produkte“ bereits im sechsten Jahr Weihnachtspäckchen für HIV-positive Frauen bereit. Die kleinen Präsente bereiteten hunderten Frauen sehr viel Freude. Das Unternehmen L'Oréal engagiert sich seit vielen Jahren weltweit im Kampf gegen HIV und AIDS. In Deutschland verteilt das Unternehmen die Weihnachtspäckchen über die Deutsche AIDS-Stiftung an HIV-positive Frauen, die an lokale AIDS-Hilfen angebunden sind. Die AIDS-Hilfen geben die Päckchen bei Weihnachtsfeiern an die Frauen weiter. Viele Beratungsstellen dankten L'Oréal mit Weihnachtskarten und mit Briefen für die große Freude, die die Geschenke den HIV-positiven Frauen bereitete.



Uschy Biermann im Jahr 2008 bei der Kunstauktion in Essen

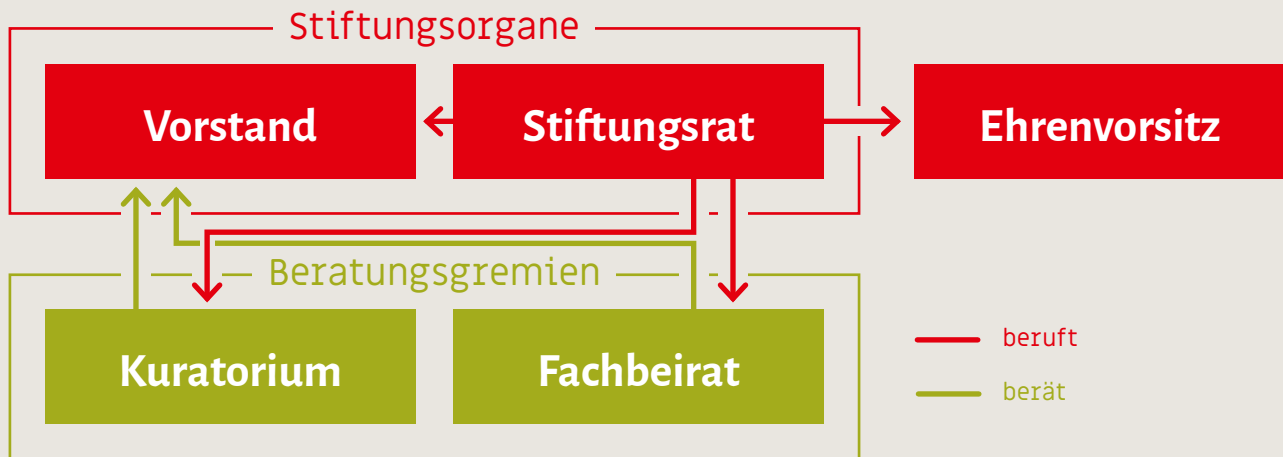


Unser besonderer Dank gilt folgenden Unternehmen und Institutionen:

AUDI AG	Ingolstadt
BOROS Agentur für Kommunikation	Wuppertal
Bucherer Deutschland	Düsseldorf
Bundesverband der Deutschen Volks-u. Raifeisenbanken	Berlin
CC Pharma GmbH	Densborn
Colliers International Hotel GmbH	Berlin
Conomus Treuhand GmbH Harald Christ	Berlin
Daimler AG	Stuttgart-Untertürkheim
Deutsche Welle	Bonn
Deutscher Sparkassen- und Giroverband	Berlin
Estee Lauder Companies GmbH (M.A.C.)	München
Frey Services Deutschland GmbH	Stuttgart
FICON Development & Real Estate GmbH	Berlin
Florale Welten GmbH	Berlin
FREO Group Holding S.à.r.l.	Senningerberg
General-Anzeiger	Bonn
HGHI Holding GmbH	Berlin
Kordes Immobilien	Berlin
KPMG AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft	Köln/Berlin
Kunsthau Lempertz	Köln
Lipke + Lipke	Berlin
Metro AG	Düsseldorf
Nomades	Bonn
Radeberger Gruppe KG	Frankfurt
Rheinische Post	Düsseldorf
SIXT GmbH & Co Autovermietung KG	Pullach
Sparkasse KölnBonn	Köln
Spedition Hasenkamp	Frechen
Stadtsparkasse Düsseldorf	Düsseldorf
Standard Life	Frankfurt
Tagesspiegel	Berlin
Verband der Privaten Krankenversicherung PKV	Köln
Verband forschender Arzneimittelhersteller e. V.	Berlin
Vermar AG	Zürich
ViiV Healthcare GmbH	München
Volksbank Ruhr Mitte eG	Gelsenkirchen
Volkswagen AG	Wolfsburg
Wir danken herzlich für gute Zusammenarbeit	
Deutsche Oper Berlin	Berlin
Deutsche Oper am Rhein	Düsseldorf
Kunst- und Ausstellungshalle der Bundesrepublik Deutschland	Bonn
Theater Bonn	Bonn
Wir danken herzlich für Ihre Unterstützung	
BILD hilft e.V.	Hamburg
Friedrich-Freidank-Stiftung	Dortmund
Stiftung Helfen aus Dank	St. Georgen
help and hope Stiftung	Bönen
Maria Kerpen Stiftung	Bad Breisig
Erika und Erwin Schreiter Stiftung	Düsseldorf
Treuhandstiftungen/Stiftungsfonds	
Anna-Betzler-Stiftungsfonds	Karlsruhe
Holger Höbelmann Stiftungsfonds	Hannover
Dr. Uleer Stiftungsfonds	St. Augustin
HOPE-Kapstadt-Stiftung	Bonn

Die Deutsche AIDS-Stiftung: Organe, Gremien und Geschäftsstelle

Die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Stiftung bürgerlichen Rechts. Sie gliedert sich in zwei Stiftungsorgane und zwei Beratungsgremien. Mit Ausnahme des Geschäftsführenden Vorstands sind alle Mitglieder der Organe und Gremien ehrenamtlich tätig.



Der Ehrenvorsitz

Der Ehrenvorsitz wird auf Vorschlag des Vorstandes an Persönlichkeiten verliehen, die sich in besonderer Weise um die Deutsche AIDS-Stiftung verdient gemacht haben. Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süssmuth ist seit März 2006 die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung.

Der Stiftungsrat

Der Stiftungsrat ist das Kontroll- und Aufsichtsorgan der Stiftung. Er beschließt über Jahresbericht, Wirtschaftsplan und die Jahresrechnung. Er beruft die Mitglieder des Vorstandes, des Kuratoriums und des Fachbeirates. Der Stiftungsrat beschließt über den Jahresbericht und den Wirtschaftsplan der Stiftung. Die drei Stifter (Verband der privaten Krankenversicherung e.V., Deutsches Rotes Kreuz e.V., Rainer Ehlers, geb. Jarchow) berufen je ein Mitglied für den Stiftungsrat. Diese drei können weitere Mitglieder berufen. Der Stiftungsrat besteht aus maximal acht Personen. Die Amtszeit beträgt vier Jahre.

Der Vorstand

Der Vorstand führt die Geschäfte der Stiftung. Der Vorstand ist für alle Maßnahmen zuständig, die nicht ausdrücklich einem anderen Stiftungsorgan zugewiesen sind. Er verwaltet das Stiftungsvermögen im Rahmen der Satzung und entscheidet über die Vergabe der Stiftungsmittel. Der Vorstand besteht aus zwei oder drei Mitgliedern, die vom Stiftungsrat für eine Amtszeit von vier Jahren berufen werden.

Das Kuratorium

Das Kuratorium unterstützt und berät den Vorstand bei der Verwirklichung der Stiftungszwecke. Es macht Vorschläge, um die Erlöse aus Benefiz-Veranstaltungen und Spenden zu steigern. Außerdem verbessert es durch seine Arbeit die gesellschaftliche Akzeptanz von HIV-infizierten und aidskranken Menschen. Dem Kuratorium gehören bis zu 30 Mitglieder an. Sie werden vom Stiftungsrat für vier Jahre berufen.

Der Fachbeirat

Der Fachbeirat unterstützt und berät den Vorstand im Bereich der Einzelhilfen und Projektförderung sowie hinsichtlich der verbesserten Versorgung und Betreuung betroffener Menschen. Dem Fachbeirat gehören bis zu zehn Mitglieder an, die für die Dauer von vier Jahren durch den Stiftungsrat berufen werden.

Die Geschäftsstelle

In der Geschäftsstelle in Bonn arbeiten neben dem Geschäftsführenden Vorstand 16 Beschäftigte in Voll- oder Teilzeit. Neben dem Vorstandsbüro gibt es die Abteilungen Mittelvergabe, Öffentlichkeitsarbeit- und Fundraising sowie Finanzen- und IT-Organisation. Eine weitere Mitarbeiterin ist im Büro der Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung in Berlin tätig.



Mitglieder der Stiftungsorgane und -Gremien der Deutschen AIDS-Stiftung (Stand 31. Dezember 2016)

Ehrevorsitz

Prof. Dr. Dr. h.c. mult. Rita Süßmuth

Stiftungsrat

Reinhold Schulte (Vorsitzender)

Dr. Ute Canaris (Stellvertretende Vorsitzende)

Dr. phil. Volkmar Schön

(Stellvertretender Vorsitzender)

Dr. Elisabeth Chowaniec

Bundesminister Hermann Gröhe, MdB

Ministerin Barbara Steffens, MdL

Fachbeirat

Rainer Ehlers, geb. Jarchow (Vorsitzender)

Elke Slawski-Haun (Stellvertretende Vorsitzende)

Tino Henn

Dirk Lesser

Dr. Dieter Mitrenga

Dr. Dr. Wolfgang Müller

Claudia Schloos

Dr. Jürgen Stechel

Vorstand

Prof. Dr. med. Elisabeth Pott (Vorstandsvorsitzende)

Dr. Ulrich Heide (Geschäftsführender Vorstand)

Dr. Florian Reuther (Mitglied des Vorstands)

Kuratorium

Miriam Clark

Hannelore Elsner

Prof. Henrik Hanstein

Helmut Andreas Hartwig

Katrin Haub

Heinz-Richard Heinemann

Hape Kerkeeling

Viola Klein

Dr. Volker Leienbach

Dr. Gabriele Prinzessin zu Leiningen

Jeane Freifrau von Oppenheim

Renate Siebenhaar

Jens Spahn, MdB

Jessica Stockmann

Alfred Weiss

Susan Weiss

Auf seiner Sitzung am 4. Juli 2016 berief der Stiftungsrat der Deutschen AIDS-Stiftung die folgenden Mitglieder neu in das Kuratorium und in den Fachbeirat. Die Amtsperiode begann am 1. Januar 2017:

Kuratorium

Christian Lindner, MdL

Dr. Christoph Uleer

Fachbeirat

Dr. Sandra Dybowski

Sandra Schriever, geb. Borchard

Dr. Siri Göpel

Michael Schuhmacher

Ulf-Arne Hentschke-Kristal

Christian Thomes

Arne Kayser

Dr. Christine Winkelmann

Zum 31. Dezember 2016 hat Susan Weiss das Kuratorium verlassen. Aus dem Fachbeirat schieden aus: Rainer Ehlers, Elke Slawski-Haun, Tino Henn, Dirk Lesser und Claudia Schloos. Die Deutsche AIDS-Stiftung dankt allen ausgeschiedenen Gremienmitgliedern sehr herzlich für die teilweise jahrzehntelange ehrenamtliche Arbeit für die Deutsche AIDS-Stiftung und für Menschen mit HIV/AIDS. Besonders danken wir unserem Stiftungsgründer und bisherigen Vorsitzenden des Fachbeirats Rainer Ehlers für sein herausragendes Engagement.

Gewinn- und Verlustrechnung

Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit
vom 1. Januar bis 31. Dezember 2016

	2016		2015	
	EUR	EUR	EUR	EUR
1. Zuwendungen				
a) Spenden	2.343.892,52		1.938.336,27	
b) Operngalas	261.966,93		292.731,16	
c) Sponsoring	1.000,00		2.275,00	
d) Nachlässe	1.202.579,53		50.003,00	
e) Zustiftungen	43.252,50		34.933,85	
f) Erträge aus gerichtlich auferlegten Geldbußen	16.475,00		133.340,00	
g) Öffentliche Zuschüsse	28.750,00	3.897.916,48	0,00	2.451.619,28
2. Erträge aus Vermögensverwaltung		739.245,61		705.140,36
3. Sonstige betriebliche Erträge		61.520,45		41.378,40
4. Aufwendungen für Unterstützungsleistungen		-1.344.013,52		-1.161.539,10
5. Aufwendungen für Antidiskriminierungs-, Informations- und Öffentlichkeitsarbeit		-718.084,94		-852.361,72
6. Personalaufwand				
a) Löhne und Gehälter	-697.968,15		-672.451,76	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung – davon für Altersversorgung EUR 32.731,52 (i. Vj. EUR 33.688,84) –	-162.733,31	-860.701,46	-160.793,23	-833.244,99
7. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		-118.216,87		-74.963,70
8. Sonstige betriebliche Aufwendungen		-471.304,69		-503.076,67
9. Aufwendungen aus der Auflösung der gGmbH		-28.405,86		0,00
10. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		74,42		74,65
11. Zweckbetrieb				
a) Erträge Tombola	60.000,00		126.735,00	
b) Aufwendungen Tombola	-61.048,28	-1.048,28	-133.685,25	-6.950,25
12. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb				
a) Erträge	990.924,30		1.863.857,14	
b) Aufwendungen für bezogene Waren und Leistungen	-859.342,11		-1.290.268,94	
c) Personalaufwand	-56.206,46		-53.107,14	
d) Verwaltungsaufwendungen	-11.477,83	63.897,90	-10.782,36	509.698,70
13. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		1.220.879,24		275.774,96
14. Steuern vom Einkommen und Ertrag		0,00		0,00
15. Ergebnis nach Steuern / Jahresüberschuss		1.220.879,24		275.774,96
16. Umschichtungsergebnis		30.381,55		-38.285,19
17. Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung				
a) Erträge	393.219,30		505.630,59	
b) Aufwendungen	-377.450,99	15.768,31	-522.281,65	-16.651,06
18. Jahresüberschuss inklusive Umschichtungsergebnis und Treuhandvermögen		1.267.029,10		220.838,71
19. Aufstockung des Stiftungskapitals (Zustiftungen) Deutsche AIDS-Stiftung		-550.000,00		-100.000,00
20. Einstellung in die Freie Rücklage		-700.000,00		-200.000,00
21. Einstellung in das Umschichtungsergebnis		-30.381,55		0,00
22. Entnahme aus dem Umschichtungsergebnis		0,00		38.285,19
		-13.352,45		-40.876,10
23. Mittelvortrag				
a) Deutsche AIDS-Stiftung	32.209,25		56.434,29	
b) Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung	24.123,73	56.332,98	40.774,79	97.209,08
24. Bilanzgewinn				
a) Deutsche AIDS-Stiftung	3.088,49		32.209,25	
b) Treuhandvermögen HOPE-Kapstadt-Stiftung	39.892,04	42.980,53	24.123,73	56.332,98
		42.980,53		56.332,98

Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern

	Gesamt	Sachkosten	Personalkosten	in %
Ideelle Bereiche (1.-4.)	3.138.592 €	2.287.852 €	850.740 €	100 %
1. Hilfsleistungen an Dritte	1.774.748 €	1.451.649 €	323.098 €	56,55 %
2. Aufklärungsleistung / Anti-Diskriminierung	854.608 €	626.406 €	228.202 €	27,23 %
3. Allg. öff.arbeit / Spendenwerbung	209.983 €	123.561 €	86.422 €	6,69 %
4. Verwaltung	299.253 €	86.236 €	213.017 €	9,53 %
Steuerpflichtige & neutrale Bereiche	1.182.857 €	1.116.688 €	66.169 €	
Gesamt 2016	4.321.449 €	3.404.540 €	916.909 €	

Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern (nach Berechnung der Deutschen AIDS-Stiftung)

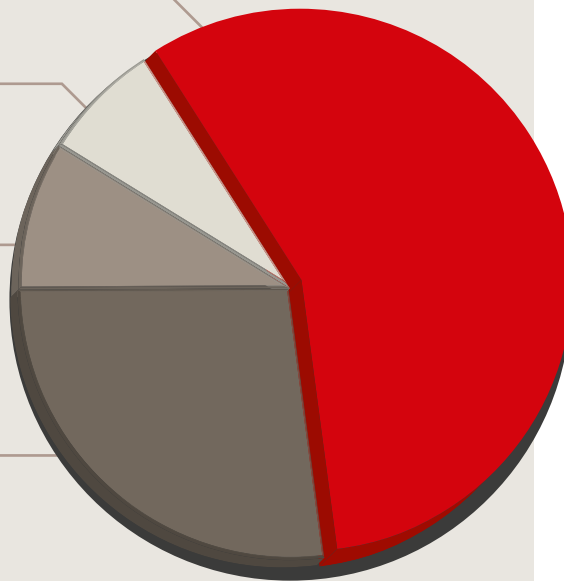
Verteilung der Ausgaben im ideellen Bereich:

Hilfsleistungen an Dritte
57%

Allg. Öff.arbeit/
Spendenwerbung
7%

Verwaltung
9%

Aufklärungsleitung/
Antidiskriminierung
27%



Hilfsleistungen an Dritte

Die Hilfsleistungen umfassen die Ausgaben für Einzelhilfen sowie nationale und internationale Projekte. Enthalten sind die direkten Hilfen, also Ausgaben, die direkt an bzw. für die Antragsteller ausgezahlt wurden. Die angegebenen Personal- und Sachkosten betreffen Kosten für Beratung, die Antragsbearbeitung und das Projektcontrolling. Es sind auch die Hilfeleistungen unserer Treuhandstiftung „HOPE-Kapstadt-Stiftung“ (i.H.v. 178.000 €) enthalten. Die Differenzen zwischen den hier genannten Summen und den Statistiken der Bewilligungssummen im Bericht ergeben sich aus der Auflösung von Rückstellungen des Jahres 2015.

Aufklärung / Anti-Diskriminierung

Diese Ausgaben beziehen sich auf die Öffentlichkeitsarbeit zur Anti-Diskriminierung. Damit soll die Stigmatisierung von HIV-positiven und an AIDS erkrankten Menschen in der Gesellschaft abgebaut werden. Außerdem begleiten wir sozialpolitische Entscheidungen im Themenfeld HIV/AIDS und setzen uns so für die Interessen von Menschen mit HIV/AIDS ein.

Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit / Spendenwerbung

Hier werden Kosten für Mailings und Verwaltung der Spenden sowie die Spenderbetreuung erfasst; weiterhin Kosten der Öffentlichkeitsarbeit, die mehr der Selbstdarstellung der Stiftung als der Aufklärung über HIV/AIDS dienen, wie z.B. die Kosten dieses Jahresberichtes. Teile dieser Kosten werden in der Ertragsrechnung auf der vorherigen Seite unter den Erträgen saldiert dargestellt.

Verwaltung

Im Bereich Verwaltung werden die Kosten erfasst, die für den Betrieb der Geschäftsstelle, Leitung, Verwaltung des Personals, EDV, Buchhaltung, Abschlussprüfung, internes Berichtswesen etc. anfallen.

Steuerpflichtige & neutrale Bereiche

Hier finden sich Ausgaben im steuerpflichtigen Bereich der Stiftung sowie bestimmte Teile der Ausgaben für den künstlerischen Teil der Klassikveranstaltungen, die steuerlich neutral behandelt werden. Diesen Ausgaben stehen entsprechende Einnahmen gegenüber. Entsteht in den wirtschaftlichen Geschäftsbetrieben ein negativer Saldo, wird dieser der Mittelbeschaffung zugerechnet.

Mittelverwendung unter stetiger Kontrolle

40

Seit 2006 lässt sich die Deutsche AIDS-Stiftung neben den internen Prüfungen durch unseren Stiftungsrat und neben den Prüfungen durch einen Wirtschaftsprüfer (z. Zt. KPMG) auch durch das Zentralinstitut für Soziale Fragen (DZI) prüfen. In all diesen Jahren hat das DZI der Stiftung ihr renommiertes Spendensiegel zuerkannt. Das DZI bezieht allerdings einen erheblichen Teil des Wirtschaftlichen Geschäftsbetriebs der Stiftung zwar in seine Prüfung ein, nicht aber in seine

Umsatzberechnung. Daher sind die Umsätze der Stiftung nach der DZI-Berechnung geringer als nach den tatsächlichen Zahlen unserer Buchhaltung. Entsprechend höher ist der relative (prozentuale) Anteil der Kosten für Verwaltung (inklusive Personal) und für Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit und Spendenwerbung. Der Vollständigkeit halber geben wir in der folgenden Tabelle die Jahreszahlen der Stiftung auch nach DZI-Kriterien an.

	Gesamt	Sachkosten	Personalkosten	in %
Ideelle Bereiche (1.-4.)	2.930.607 €	2.069.942 €	860.665 €	100 %
1. Hilfsleistungen an Dritte	1.746.539 €	1.423.441 €	323.098 €	59,60 %
2. Aufklärungsleistung / Anti-Diskriminierung	468.444 €	240.242 €	228.202 €	15,98 %
3. Allg. öff.arbeit / Spendenwerbung	354.917 €	258.569 €	96.348 €	12,11 %
4. Verwaltung	360.707 €	147.690 €	213.017 €	12,31 %
Gesamt 2016	2.930.607 €	2.069.942 €	860.665 €	

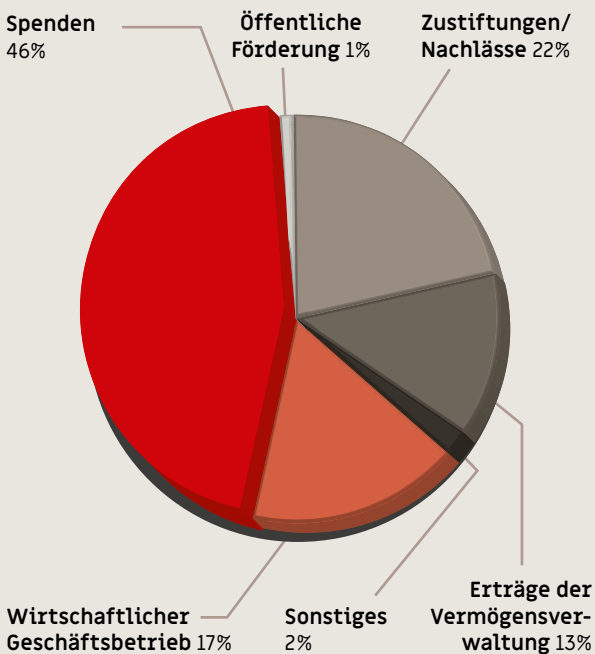
Mittelverwendung nach Geschäftsfeldern (nach DZI-Berechnung)

Einnahmequellen der Deutschen AIDS-Stiftung im Vergleich zu den durchschnittlichen Einnahmequellen deutscher Stiftungen

In der Grundidee basiert die Arbeit einer Stiftung auf einem Kapitalstock (Stiftungskapital), der angelegt wird und mit dessen Erträgen (Dividenden, Mieten, Zinsen etc.) die Arbeit der Stiftung finanziert wird. Bei gemeinnützigen Stiftungen, wie der Deutschen AIDS-Stiftung, kommen oft weitere Einnahmearten hinzu, wie Spenden, öffentliche Förderung oder auch Einnahmen aus einem eventuellen Wirtschaftlichen Geschäftsbetrieb.

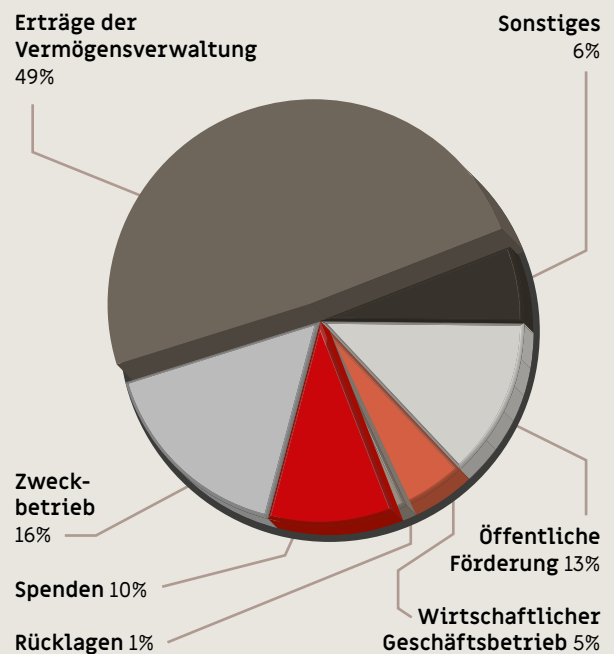
Die Einnahmequellen der Deutschen AIDS-Stiftung unterscheiden sich von denen anderer Stiftungen zum Teil deutlich. Dies zeigt der Vergleich der Einnahmequellen aller deutschen Stiftungen mit denen der Deutschen AIDS-Stiftung. Am deutlichsten fallen die Unterschiede in den Bereichen „Erträge der Vermögensverwaltung“, „Öffentliche Förderung“ und „Spenden“ aus, zu denen inhaltlich auch die Zustiftungen und Nachlässe zählen.

Einnahmen der Deutschen AIDS-Stiftung im Jahr 2016 nach Art der Einnahmequellen



Der Durchschnitt deutscher Stiftungen erzielt nahezu die Hälfte (49 Prozent) seiner Einnahmen aus den Erträgen der Vermögensverwaltung, bei der Deutschen AIDS-Stiftung waren es nur dreizehn Prozent. Damit lag der relative Einnahmenanteil deutlich unter dem langjährigen Durchschnitt, obwohl er absolut sogar leicht anstieg. Ausschlaggebend hierbei waren die außerordentlich hohen Einnahmen aus Nachlässen (Erbschaften und Vermächtnissen). Im Durchschnitt der letzten Jahre lag der relative Einnahmenanteil aus der Vermögensverwaltung bei ca. 20 Prozent.

Durchschnittliche Einnahmen deutscher Stiftungen nach Art der Einnahmequellen (2014)



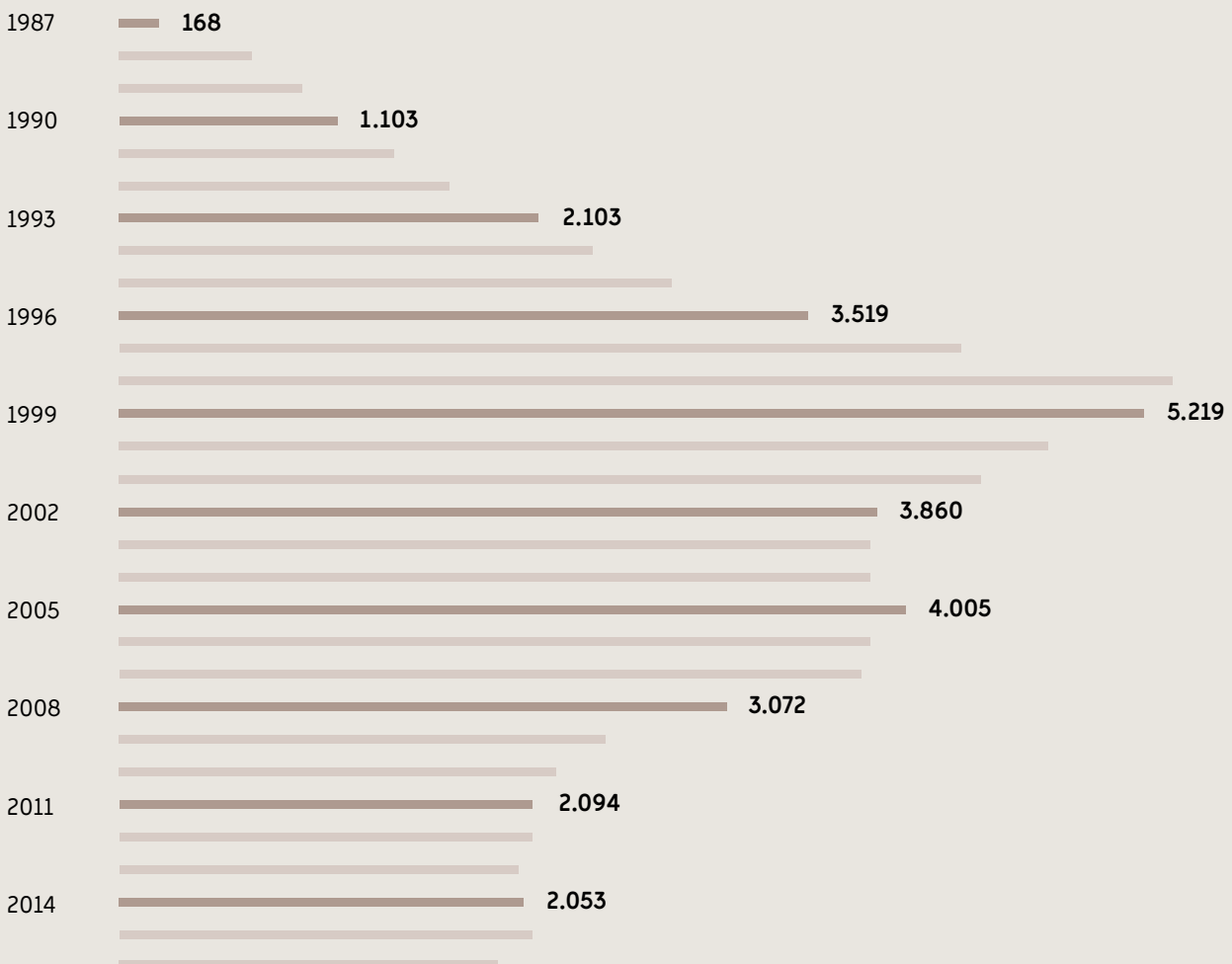
Demgegenüber erzielte die Deutsche AIDS-Stiftung fast 85 Prozent ihrer Einnahmen aus Spenden (inkl. Nachlässen), sowie den ideellen Einnahmen der Benefizveranstaltungen, während „Spenden“ nur 10 Prozent der Einnahmen beim Durchschnitt der Stiftungen ausmachen und Einnahmen aus Benefizveranstaltungen – so überhaupt erzielt – nur in geringem Umfang anfallen. Ebenfalls gravierend sind die Unterschiede bei den Einnahmen aus „Öffentliche Förderung“, sie machen beim Durchschnitt der Stiftungen 13 Prozent aller Einnahmen aus, bei der Deutschen AIDS-Stiftung ein Prozent!

Statistiken – Hilfsleistungen der Deutschen AIDS-Stiftung 2016

Die Zahlen des Statistikeils basieren – soweit sie die Mittelvergabe der Deutschen AIDS-Stiftung betreffen – auf den 2.027 Anträgen, die im Jahr 2016 abschließend bearbeitet worden sind. Hiervon ausgenommen ist die Darstellung 1, die sich auf die pro Jahr eingegangenen Anträge bezieht, also für 2016 auf 1.964. Die 2.027 abschließend bearbeiteten Anträge wurden von insgesamt 2.246 HIV-positiven Menschen gestellt. Einige Antragstellende beantragten im Jahr 2016 mehr als eine Hilfe.

Weichen Tabellenergebnisse von der Summe der jeweiligen Einzelwerte ab, ist dies durch Rundungseffekte begründet.

Hilfsanträge an die Stiftung



Bewilligte Mittel nach Förderbereichen 2016 im Vergleich zu 2015

Jahr	2015		2016	
	bewilligte Mittel	in %	bewilligte Mittel	in %
Einzelhilfe	467.448 €	39,0	437.773 €	31,9
Gruppenhilfe	67.409 €	5,6	64.479 €	4,7
Nationale Projekte	257.322 €	21,5	333.054 €	24,3
Internationale Projekte DAS	406.041 €	33,9	536.660 €	39,1
Zwischensummen I	1.198.220 €	100,0	1.371.966 €	100,0
Internationale Projekte Hope Kapstadt Stiftung	314.000 €		178.000 €	
Zwischensummen II	1.512.220 €		1.549.966 €	
Wohnprojekt Berlin	74.266 €		0 €	
Wohnprojekt Hannover	112.847 €		35.134 €	
Gesamtsummen	1.699.333 €		1.585.100 €	

Bewilligungssummen und Anzahl der bearbeiteten Anträge Einzelhilfe, Gruppenhilfe und Projekte nach Ländern 2016

Bundesland	bewilligt in €	in %	Rang	Anträge	in %	Rang
Baden-Württemberg	34.795 €	4,3	6	125	6,2	5
Bayern	111.270 €	13,7	3	233	11,6	3
Berlin	199.701 €	24,5	2	495	24,6	2
Brandenburg	22.320 €	2,7	8	29	1,4	10
Bremen	12.079 €	1,5	11	45	2,2	8
Hamburg	31.320 €	3,8	7	120	6,0	6
Hessen	61.558 €	7,6	5	194	9,6	4
Mecklenburg-Vorpommern	870 €	0,1	17	4	0,2	16
Niedersachsen	69.200 €	8,5	4	100	5,0	7
Nordrhein-Westfalen	221.768 €	27,2	1	552	27,4	1
Rheinland-Pfalz	13.880 €	1,7	10	40	2,0	9
Saarland	3.920 €	0,5	14	22	1,1	12
Sachsen	7.300 €	0,9	12	25	1,2	11
Sachsen-Anhalt	980 €	0,1	16	5	0,2	15
Schleswig-Holstein	7.005 €	0,9	13	20	1,0	13
Thüringen	1.140 €	0,1	15	6	0,3	14
Überregional	15.000 €	1,8	9	1	0,0	17
Zwischensummen I	814.106 €	100,0		2.016	100,0	
Forschungsförderung	21.200 €			1		
International (DAS/HKS)	714.660 €			10		
Zwischensummen II	1.549.966 €			2.027		
Wohnprojekt Hannover	35.134 €					
Gesamtsumme	1.585.100 €					

Verwendung der Einzelhilfen, Gruppenhilfen und Projekte

Antragsart	Art der Hilfe	Summe von Bewilligt	
		Ergebnis	in %
Einzelhilfen	akute Not / Überbrückungshilfe	6.081 €	1,4
	Sicherung von Arbeit / Fortbildung	10.009 €	2,3
	Familienhilfen	76.495 €	17,5
	Hilfen für Geflüchtete	17.528 €	4,0
	Hilfen zur Tagesstrukturierung	32.710 €	7,5
	Integrationshilfen	6.755 €	1,5
	Kleidungszuschüsse	19.130 €	4,4
	Kommunikationssicherung	765 €	0,2
	Med. Versorgung / Hilfsmittel	55.393 €	12,7
	Sicherung der Alltagsmobilität	15.938 €	3,6
	Rechtsbeistand	3.479 €	0,8
	Reisen	4.410 €	1,0
	Sicherung der Wohnung	183.153 €	41,8
	Sonstiges	5.927 €	1,4
	Summe Einzelhilfen		437.773 €
Gruppenhilfen	Aufklärung, Information, Prävention	4.500 €	7,0
	Begleitete Reisen	37.420 €	58,0
	Aktivitäten Positivengruppen	3.130 €	4,9
	Krankenreisen (pflegerisch/ärztlich begleitet)	19.429 €	30,1
Summe Gruppenhilfen		64.479 €	100,0
Projekte	Ambulante krankenf. Versorgung	640 €	0,2
	Arbeits- und Beschäftigungsprojekte	60.000 €	18,0
	Aufklärung, Information, Prävention	27.240 €	8,2
	Beratungsleistungen	800 €	0,2
	Betreutes Wohnen	28.570 €	8,6
	Forschungsförderung	21.200 €	6,4
	Hilfen f. Frauen/Frauen und Kinder	12.105 €	3,6
	Aktivitäten Positivengruppen	58.405 €	17,5
	Infrastruktur für HIV-pos. Menschen	6.300 €	1,9
	Projekte für HIV-pos. JVA-Insassen	900 €	0,3
	Beratung von MigrantInnen	99.894 €	30,0
	Informationsseminare	2.000 €	0,6
Überregionale Hilfsprojekte	15.000 €	4,5	
Summe Projekte		333.054 €	100,0
Internationale Projekte (AIDS-Stiftung u. Hope Kapstadt Stiftung)		714.660 €	
Gesamtsumme		1.549.966 €	

Auswirkung von Gesundheits- und Arbeitsmarktreformen auf nachgefragte Antragsgegenstände bei der Deutschen AIDS-Stiftung in 2016

Jahr	2004	2006	2008	2010	2015	2016
Antragsgegenstand	Prozentualer Anteil an den Gesamtbewilligungen der Einzelhilfen					
Bekleidung	1,0	2,5	3,7	4,7	4,5	4,7
Schlafmöbel	2,6	5,3	6,3	8,6	9,2	7,9
Haushaltsgeräte	3,1	6,7	11,6	13,4	16,1	12,7
Seh- und Hörhilfen	0,9	1,8	3,0	3,7	4,3	4,8
Gesamt	7,6	16,3	24,6	30,4	34,1	30,1

Antragstellende nach Alter 1993 - 2016

Alter	1993 in %	2000 in %	2005 in %	2010 in %	2015 in %	2016 in %
unter 15 Jahre	3,0	0,4	2,7	2,8	3,7	3,7
15 bis 19 Jahre		0,4	0,8	1,5	1,1	1,0
20 bis 29 Jahre	28,0	14,0	10,2	8,8	7,9	7,0
30 bis 39 Jahre	57,0	52,6	36,2	31,1	24,2	23,8
40 bis 49 Jahre	11,0	23,7	36,6	38,7	32,1	31,5
50 bis 59 Jahre	1,0	5,1	10,0	14,0	24,6	26,3
60 Jahre und darüber	0,0	1,0	2,5	2,9	6,4	6,8
ohne Altersangabe	0,0	2,7	1,0	0,2	0,0	0,0
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Antragstellende nach Geschlecht 2000 bis 2016

Geschlecht	2000 DAS %	2005 DAS %	2010 DAS %	2015 DAS %	2016 DAS %	2016 RKI* %
weiblich	25,2	31,5	44,4	49,4	50,1	17,9
männlich	74,8	68,5	55,6	50,6	49,9	82,1
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

Infektionswege der Antragstellenden 2016 (Selbstauskunft)

Infektionsweg	2000 DAS %	2005 DAS %	2010 DAS %	2015 DAS %	2016 DAS %	2016 RKI* % (Ende 2015)
Blut/-produkte	0,9	1,4	2,0	2,8	2,62	0,5
i.v. Drogengebrauch	42,6	34,8	21,2	18,3	17,21	9,1
Mann-Frau	14,7	25,3	38,9	44,1	47,32	26,1 *1
Mann-Mann	41,3	35,0	32,3	28,0	26,84	64,3
Mutter-Kind	0,6	3,4	5,6	6,8	6,01	0,0 *2
Gesamt	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0	100,0

* RKI: Robert Koch-Institut Berlin

Berücksichtigt wurden Antragsteller, die eine Angabe zum Infektionsweg machten.

*1) Die im Ausland erworbenen und vom RKI gesondert ausgewiesenen Infektionen wurden dem Infektionsweg Mann-Frau zugerechnet.

*2) Das RKI wies für 2015 keine Mutter-Kind-Infektionen mehr aus. Für das Jahr 2013 gab das RKI für diesen Übertragungsweg noch einen Anteil von 0,5% an.

Geburtsländer der Antragstellenden

Land	Anzahl der HIV-positiven Antragsteller	in %
Deutschland	1077	48,0
Westeuropa	68	3,0
Osteuropa/Zentralasien	236	10,5
Ostasien	2	0,1
Süd-/Süd-Ostasien	56	2,5
Nordamerika	12	0,5
Karibik	11	0,5
Lateinamerika	21	0,9
Nordafrika/Mittlerer Osten	37	1,6
Subsahara-Afrika	723	32,2
Ozeanien	0	0,0
keine Angabe	3	0,1
Gesamt	2246	100,0

Bedürftigkeit: Einkommensquellen der Antragstellenden 2016

Einkommensart	Anzahl	in % *	Rang
Sozialversicherungsleistungen			
Arbeitslosengeld I	22	1,0	9
Krankengeld	22	1,0	9
Pflegegeld	72	3,2	6
Rente	657	29,3	2
Zwischensumme:	773	34,4	
staatlich finanzierte Transferleistungen			
Arbeitslosengeld II	1.027	45,7	1
Asylbewerberleistungsgesetz	173	7,7	5
BAFÖG / Ausbildung	11	0,5	12
JVA	22	1,0	9
Sozialhilfe, Grundsich., Heimbew.	612	27,2	3
Wohngeld	67	3,0	7
Zwischensumme:	1.912	85,1	
frei erzielttes Einkommen			
Angehörige / Freunde	11	0,5	12
Arbeitsentlohnung	393	17,5	4
ohne Einnahmen	10	0,4	14
Zwischensumme:	414	18,4	
Sonstiges	65	2,9	8
Gesamt	3.164	140,9	

* bezogen auf die Anzahl der HIV-positiven Antragstellenden = 2246
(Mehrfachnennungen möglich)

- Einkommensart „Sonstiges“ meint „Unterhalt, Mieteinnahmen, Sonstiges“
Erziehungsgeld, Elterngeld, Betreuungsgeld werden nur über relativ kurze Zeit gezahlt;
Kindergeld in den meisten Fällen, da es sich um ALG II-Bezieher und SH-Bezieher handelt, angerechnet.
Erziehungsgeld, Elterngeld, Betreuungsgeld und Kindergeld werden daher nicht berücksichtigt. Sie sind auch kein „frei“ erzielttes Einkommen.

Impressum

Herausgeber:

Deutsche AIDS-Stiftung
Stiftung des Bürgerlichen Rechts
Münsterstraße 18
53111 Bonn

Telefon: 0228-60 46 90
Telefax: 0228-60 46 999
E-Mail: info@aids-stiftung.de
<http://www.aids-stiftung.de>

Texte, Redaktion:

Dr. Volker Mertens (v.i.S.d.P.), Sebastian Zimer
Andrea Babar, Dr. Ulrich Heide, Elli Keller, Ralf Pütz,
Thomas Rüchel (alle Deutsche AIDS-Stiftung)

Gestaltung, Produktion:

kreativrudel GmbH & Co. KG

Bildnachweise:

AIDS-Hilfe Essen (S. 5 Mitte)
Thilo Beu (S. 26)
Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) (S. 10)
David Ertl (S. 30)
Paul Esser (S. 28)
Christoph Fein (S. 24)
Dr. Ulrich Heide (Titel, S. 21)
HOPE Cape Town (S. 5 unten, 20)
Elisabeth-von-Thüringen Realschule Reken (S. 32)
Elli Keller (S. 5 oben, S. 33)
Volker Lannert (S. 34)
Volker Mertens (S. 14, 15 unten)
Volkmar Otto (S. 8, 9)
William Perugini/Shutterstock (S. 6)
Jessica Pfeleiderer (S. 12, 13)
Sant'Egidio (S. 18, 19)
Gisela Schober (S. 29)
Wolfgang Siesing (S. 16, 17)
Stadtmission Nürnberg (S. 4)
Andreas Weihs (S. 23)
Sebastian Zimer (S. 15 oben, S. 25)

Sollte Ihnen ein fehlender oder falscher Copyright-Vermerk auffallen, bitten wir Sie, uns dies zu melden.



DZI-Spenden-Siegel für Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen:

Der Deutschen AIDS-Stiftung wurde vom Deutschen Zentralinstitut für soziale Fragen / DZI das „DZI-Spenden-Siegel“ zuerkannt.

Das Siegel steht für geprüfte Transparenz und Wirtschaftlichkeit im Spendenwesen und wird nach eingehender Prüfung nur an solche Hilfsorganisationen vergeben, die im Rahmen einer sparsamen Haushaltsführung eine transparente und ordnungsmäßige Verwendung der Spenden nachweisen können.

Das DZI-Spenden-Siegel soll als Orientierungs- und Entscheidungshilfe dienen. Ziel des DZI-Spenden-Siegels ist es, Bewusstsein zu schaffen, Vertrauen zu fördern und die Hilfsbereitschaft der Menschen zu erhalten.

Im Juni 2016 waren rund 230 von über 600.000 gemeinnützigen Organisationen in Deutschland (Quelle: Deutscher Spendenrat) mit dem „DZI-Spenden-Siegel“ ausgezeichnet. Die Deutsche AIDS-Stiftung ist darunter die einzige Einrichtung, die sich ausschließlich für Menschen mit HIV/AIDS einsetzt.

SPENDENKONTO Deutsche AIDS-Stiftung

IBAN: DE85 3705 0198 0008 0040 04



Jahresbericht 2016

Deutschen AIDS-Stiftung

Stiftung des bürgerlichen Rechts
Münsterstraße 18
53111 Bonn

Tel.: 0228 - 60 46 90

Fax: 0228 - 60 46 999

E-Mail: info@aid-stiftung.de

<http://www.aid-stiftung.de>